

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr
In Dresden für den Druck und die Anzeigen 3,00 M. jährlich, für den Vertrieb 1,50 M. jährlich, zusammen 4,50 M. jährlich. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 1 M. (abzuschlagen). Die von uns herausgegebenen u. im Verlag von Kiepsch & Reichardt erschienenen Abendblätter erhalten die aussergewöhnlichen Beilagen mit der Zeitung gratis. Die Beilagen sind nur mit beifolgender Quittung (Dresd. Nachr.) gegen Einsendung von 10 Pf. zu beziehen. — Inserate werden nicht angenommen.

Wagren-Zertf.
Ausgabe von Anzeigen bis zum 1. Sept. Sonntags nur 10 Pf. Sonntags 20 Pf. Einmalige Anzeigen (ca. 20 Zeilen) 20 Pf. Familien-Anzeigen aus Dresden 30 Pf. — Ausdrücke aufträge nur gegen Vorauszahlung. — Jedes Blatt 10 Pf.

Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Für Feinschmecker:

Lebeck's *Chocolade*

Fondant-Chocolade per Tafel 50 ¢
 Rahm-Chocolade
 Bitter-Chocolade
 Cacao per 1/2 Kg. Dose 2,40 M.
 Dessert per Carton 2,3 u. 4 M.

Marke Dreieck.

Hauptgeschäftsstelle:
Wartenstraße 38/40.

„Raumkunst“
Dresden-A., Viktoriastraße 5/7.

Die historische Abteilung im Erdgeschoss und der Halle enthält: Stilmöbel — Antiquitäten — Kunstgegenstände. Im II. u. III. Stockwerk befindet sich die Ausstellung von modernen Möbeln. Brautausstattungen. Innenarchitektur.

Albums für die Reisebilder
in großer Auswahl.

Carl Plaul, Wallstraße 25.
Kgl. Sachs. Hoflieferant

Petroleum- u. Spiritusglühlicht-
Lampen einfacher Art bis zu den feinsten kunstgewerblich. Ausführungen in konkurrenzloser Auswahl.

Julius Schädlich, Kronleuchter-Fabrik, Am See 16. Fernsprecher 1136.

Reise-Artikel und Lederwaren **Robert Kunze**, Altmarkt-Rathaus Prager Strasse 30.

Für eilige Leser.

Matthäische Bitteruna: Bitter, warm, normierend trocken.

Anlässlich der Ankunft des ersten lenkbaren Zeppelin-Luftschiffes in Dresden haben der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs und die Ortsgruppe Dresden des Deutschen Luftschiffvereins dem Grafen Zeppelin eine künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde überreicht.

Das Zeppelin-Luftschiff „Victoria Luise“ ist nach der Rückfahrt von Chemnitz Mittwoch nachmittags 4 Uhr 30 Min. in Gotha abfliegend.

Der Kaiser ist von Mainz aus wieder auf Schloss Friedrichshof in Cronberg eingetroffen.

Das belgische Königspar in Wittmoth früh aus Brüssel in München eingetroffen, von wo aus sich die Königin zum Besuch ihrer Schwester nach Versailles begab.

Am kaiserlichen Gesundheitsamt wird Ende dieses Jahres eine Kommission zusammengetreten, die sich mit der Lebensmittelfrage beschäftigen soll.

Der nächste deutsche Ostseefahrtentag wird in Breslau abgehalten werden.

In einer offiziellen Auslassung wendet sich die „A. S. N.“ in scharfen Ausdrücken gegen die montenegrinischen Cuertreibereien.

Der französische Ministerpräsident Poincaré sprach sich in Dänkirchen über den Zweck und den Erfolg seiner russischen Reise aus.

Der türkische Ministerrat hat beschlossen, die albanische Frage als erledigt anzusehen.

Zum Kaiserbesuch in der Schweiz.

Von der bevorstehenden Reise des Kaisers zur Teilnahme an den Manövern der schweizerischen Bundesarmee und zur Begrüßung der staatlichen und städtischen Behörden in Basel, Zürich und Bern kann man nicht sprechen, ohne gleichzeitig die Sozialdemokratie zu nennen und der einflussreichen, in gewissem Betracht dominierenden Stellung zu gedenken, die sie in der Schweiz, da durch die demokratische Verfassung des Landes und die öffentlichen Einrichtungen der Boden für ihre Zwecke gut vorbereitet war, mit geringerer Mühe und größerem Erfolg als irgendwo sonst sich hat verschaffen können. So sehr der Standpunkt der Sozialdemokratie hat, das jede Nation, jede Regierung mit sich selbst abzumachen hat, wie für ihre inneren Angelegenheiten regeln will, und auf diesen Gebieten in Selbstverwaltung und Verwaltung völlig autonom bleiben muß, so muß doch unvermeidlich die Frage aufgeworfen werden, ob dieser, wie gesagt, sonst durchaus richtige und wohlverdiente Grundlag gegenüber der Behandlung der Sozialrevolutionäre in der Schweiz unbedingte Anwendung finden darf. Denn es ist doch ein wahrhaft besorgniserregender Zustand, daß eine Partei, die nichts für die allgemeine Wohlfahrt im, die vielmehr, indem sie Klassenhass ist und den schlimmsten Klassenegoismus betreibt, den sozialen Frieden gefährdet und anhaltige Kräfte zu ihrer Ueberwachung und Bekämpfung erfordert, ungehindert sich herausnehmen darf, antimonarchische Tendenzen zur Schau zu tragen, wenn das Oberhaupt eines monarchischen Staates die Gastfreundschaft der schweizerischen Republik in Anspruch nimmt. Wenn man verfolgt hat, wie die Sozialdemokratie in der Schweiz, kann das die Absicht des Kaisers bekannt geworden war, Proteste einzuleiten und Gegendemonstrationen anzukündigen, so mußte das wirken wie ein Forderungsdruck der Zukunft, wie sie die internationale Sozialdemokratie mit ihrer planmäßigen Rührung zum Generalstreik herbeiführen will; nicht allzu viel hätte gefehlt und die Sozialdemokratie hätte bei dieser Gelegenheit durchgedrungen, was sie in Deutschland für den Kriegsfall angekündigt hat: sie hätte ein ihr nicht genehmes Projekt ausüben gemacht.

Abhängigkeit von der roten Internationale, Stabilisierung einer Rechts- und Arbeitsordnung, in der Klassenkampf und Klassenurteil ausschlaggebend sein sollen — das winkt der bürgerlichen Welt, wenn sie, pflichtvergessen und gleichgültig, die Zeichen der Zeit nicht beachtet. Die Notwendigkeit der Niederhaltung der revolutionären Gefahr, die mehr oder weniger alle großen Nationen bedroht, ist daher auch allseitig anerkannt. Wenn trotzdem das, was bisher auf internationalem Wege geschieht, als gänzlich unzureichend bezeichnet werden muß, so dürfte das nicht

zum wenigsten auf die schwere Unterlassungssünde zurückzuführen sein, deren sich die Schweiz bei ihrer Art der Behandlung nihilistischer und anarchistischer Verbrecher, mit ihrer Tuldung revolutionärer Geheimbünde schuldig gemacht hat. Die Ausführung des Entschlusses, der Sozialdemokratie so entgegenzutreten, wie es mit Rücksicht auf ihre gemeingefährlichen Neigungen geboten erscheint, muß zu wünschen übrig lassen, wenn eine vollständige, durchgreifende internationale Wirkung wegen des lässigen Verhaltens eines einzelnen Staates schlechterdings nicht erzielt werden kann. Eine internationale Vereinbarung, auf Grund deren sich die Regierungen bei der Verfolgung ordnungsfeindlicher und gemeingefährlicher Elemente gegenseitig unterstützen können, wird unerreicht bleiben, solange in der „freien“ Schweiz politische Verbrecher aller Art und solche, die es werden wollen, eine sichere Zufluchtsstätte finden können. Die Mächte haben der Schweiz in feierlicher Form, durch den Wiener Vertrag von 1815, Neutralität garantiert. Sind damit nicht auch der Schweiz Verpflichtungen, noch andere als die der Unterhaltung einer starken bewaffneten Macht, auferlegt? Die Schweiz aber hat sich, indem sie ihrerseits gegenüber den Verbänden der monarchischen Idee und Staatsform neutrale, ja mehr als das, wohlwollende Haltung beobachtet, in eine Art Kamouflage begeben, die den Regierungen, die in ununterbrochenen Kämpfen mit dem Sozialismus stehen, die Arbeit außerordentlich erschwert. Die verhängnisvollen Folgen zeigen sich bei dem bevorstehenden Besuch des Deutschen Kaisers besonders deutlich. Die umfassendsten Sicherungsmassnahmen müssen getroffen werden, um sozialistische Landstreichungen in Gegenwart des Kaisers nicht auskommen zu lassen, ohne daß ganz die Befähigung unterdrückt werden kann, das nicht doch unliebsame Zwischenfälle den Verlauf und die Wirkung des Kaiserbesuches beeinträchtigen.

Eigentlich muß es unter diesen Umständen wirken, wenn sozialistische Gemeindevereine namentlich der kantonalen Regierungen den Kaiser begrüßen. Soviel ist sicher, daß jeder Beamte eines bürgerlichen Staatswesens gegen Treupflicht und Gewissen verpflichtet, der seine Amtsführung nicht freihält von Parteipolitik. Auf die Arbeit im Dienste der Gemeinheit sind die Beamten verpflichtet, und allgemeine Interessen müssen ihren amtlichen Obliegenheiten Richtung und Inhalt geben. Wie weit dies auf die sozialistischen Vertreter in der Regierung und Verwaltung der Schweiz zutrifft, was dahingehört bleiben. Jedenfalls haben sich die „A. S. N.“ Sozialisten der Schweiz gelegentlich des Kaiserbesuches auch an diese Elemente herangemacht. Die sozialdemokratischen Heber, die das bevorstehende bedeutende Ereignis zu einer Episode in ihrem gemeinlichen Kampf gegen Staatsgewalt und Staatsautorität herabwürdigen wollten, hätten das Ansehen, das jene Gemeindevereine entweder dem Monarchen, den sie als den Wächter der schweizerischen Eidgenossenschaft auf schweizerischem Boden zu empfangen haben, ein selbstschändliches Bekenntnis zum Sozialismus entgegenzusetzen oder aber die Begrüßung des Herrschers anderen überlassen müßten. Verbotene Parteipolitik hat diese Zumutung eingegeben; wollten die Männer, denen man derartiges zu bieten mag, ihr nachkommen, sie würden sich gleichzeitig einer großen internationalen Provokation und einer schweren Amtsverletzung schuldig machen und die schweizerischen Interessen mit Füßen treten. Die Einladung des Deutschen Kaisers ist mit Genehmigung des schweizerischen Bundesrats erfolgt, der feierliche Empfang des Kaisers durch Vertreter des Bundesrats, des Nationalrats und des Ständerats erfolgt auf ordnungsmäßige herbeigeführten Befehl dieser Behörden, das Ganze ist das Ergebnis diplomatischer Berechnungen und ein Ereignis, von dem sich die Bevölkerung der Schweiz in ihrer großen Mehrheit Vorteile und dauernden Wert verspricht. Der schweizerische Geschäftsmann, der Industrielle, der Privatmann in Stadt und Land, durch die Zahl einer blühenden, reiche Erträge abwerfenden Fremdenindustrie hindurchgegangen, hat ein feines Verständnis dafür, was seinem Interesse dient. Das wissen auch die sozialistischen Führer in der Schweiz sehr gut; sie werden sich deshalb hüten, die Dinge auf die Spitze zu treiben.

Im übrigen wollen wir nicht verkennen, daß trotz der Schwäche in der Behandlung der Sozialdemokratie die Schweiz einen sehr gefunden staatsrechtlichen Kern besitzt. Wohl hat der demokratische Gedanke in der Schweiz von allen Gebieten des politischen und öffentlichen Lebens Besitz ergriffen und seine Herrschaft fest errichtet. Aber es ist,

als ob die gewaltige Alpenwelt mit ihrer titanischen Größe, mit ihrem majestätischen Schweigen, das doch so laut und eindringlich zu empfindlichen Herzen zu reden weiß, die Menschen, die in solcher Umgebung leben, ihre Nüchternheit und Vergänglichkeit um so tiefer habe empfinden lassen, ihnen mehr, als es sonst der Fall ist, aus dem unfruchtbarsten Streifen der Tagesmeinungen zu den bleibenden Werten, zu den aufbauenden Kräften den Weg gewiesen habe. Daher unbeschadet seines demokratischen Standpunktes des Schweizer willige Einordnung in ein Weltsystem, das allein in diesem Lande und bei einer sozugen eingeborenen Selbstständigkeit des Tuns und Handelns, wie sie der schweizerische Wehrmann mitbringt, brauchbar sein kann. Daher das hohe Verhältnis für die gemeinsamen Aufgaben und Interessen des bündnerischen Lebens, das im Parlament die Gegenstände in wirtschaftlichen Fragen, die anderswo ausschlaggebend sind, hat zurücktreten lassen. Daher bei ausgeprägtem Demokratismus ein Patriotismus, der seit dem Epitaph eines Arnold Winkelried nichts von seiner Stärke und Selbstverständlichkeit verloren zu haben scheint. Um so unangenehmer und widersprüchlicher ist es, daß in einem solchen Lande, unter einer solchen Bevölkerung der Umkehrgedanke sich einen höheren Verb hat gründen dürfen! Vor kurzem hat der Generalstreik in Zürich, jetzt hat die Bestimmung der sozialdemokratischen Presse die Zustände, die sich in der Schweiz unter Mißbrauch der persönlichen und politischen Freiheit eingeschlichen haben, blutig belichtet. Der harten und herzlichen Sympathien, die es der Schweiz, vor allem der deutschen Schweiz entgegenbringen, wird sich trotzdem das deutsche Volk in diesen Tagen aus neue und mit besonderer Freude bewußt werden. Die Freude wäre aber erst unmaßstäblich, wenn die schweizerische Eidgenossenschaft ihrer internationalen Schutzpflicht gegen die revolutionäre Bewegung fürderhin mehr als bisher gerecht werden wollte.

Drahtmeldungen

von 21. August.

Der Kaiser in Cronberg.
Mainz. Der Kaiser, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, sowie die Kronprinzessin von Griechenland sind kurz nach 2 1/2 Uhr im Automobil nach Cronberg abgefahren. — Der Gouverneur von Mainz, General der Kavallerie Graf von Schlieffen ist à la suite des Kaiserlichen Regiments Nr. 2 geschickt worden. Der Kaiser hat ferner eine Reihe von Lebensversicherungen verliehen. Es erhielten u. a. den Kronenorden 2. Kl. mit Ehrenkreuz Generalmajor Treßler, Kommandeur der 21. Feldartillerie-Brigade; den Kronenorden 2. Kl. Oberst von Hofacker, Chef des Generalstabes des 18. Armeekorps, und Oberst Verhulst von Rodden, Kommandeur des Infanterie-Regiments Großherzogin (2. Großherzoglich Hessisches Nr. 117).

Cronberg. Der Kaiser ist in Beisehung der übrigen Fürstlichkeiten und des Gefolges um 3 1/2 Uhr wieder auf Schloss Friedrichshof eingetroffen.

Poincaré über seine russische Reise.
Dänkirchen. Während des Frühstücks im Rathaus hielt der Ministerpräsident Poincaré eine Rede. Nach einem warmen Lob der Offiziere und Besetzung des „Gondel“, in deren Mitte er, ohne französischen Boden zu verlassen, die russischen Freunde besucht habe, erklärte Poincaré: Er sei von der Aufnahme und verbündeten gefunden habe und die der befreundeten und verbündeten Nationen ganz tief gerührt. Als offizieller Vertreter Frankreichs sei er beauftragt worden, Frankreich die Sympathie Russlands zu übermitteln. Der Ministerpräsident verhielt sich: Die Gesühle, die wir unterer Verbündeten fort und fort bewiesen haben, finden bei ihm ein freundliches Echo. Die Freundschaft der beiden Länder ist unveränderlich. Die Zeit, weil davon entfernt, sie erhalten zu lassen, hat ihr neue Lebhaftigkeit gegeben. Russland und Frankreich sind in gleicher Weise an der Festigkeit des Bündnisses interessiert, das ihnen gestattet, sich jederzeit an einer diplomatischen Aktion zusammenzutun und an der Aufrechterhaltung des Friedens zusammenzuwirken, indem sie dabei wachsam den sich abzeichnenden Ereignissen folgen und sich in voller Uebereinstimmung gegen die Zufälligkeiten der Zukunft schützen. Poincaré fuhr fort: Dieses Bündnis wird durch unsere Entente cordiale mit England vervollständigt und erweitert. Sicherlich kann niemand in dieser friedlichen Gruppe der drei befreundeten Mächte Provokation oder Angriffswahl erblicken. Dazu einer Politik der Klugheit, Kraftlosigkeit und Würde hat die Republik die Stellung Frankreichs in der Welt zu behaupten gewußt. Unsere materielle und moralische Stärke ist es, die allein unserer Freundschaft Wert verleihen und uns draussen dauernde Unterstützung verschaffen kann. Wir müssen uns also bemühen, die

ERB Pfunds Voghurt!

italien Kräfte des Landes zu erhalten und zu vermehren. Ich meine damit nicht lediglich Meer und Flotte, sondern vor allem ein einheitliches und gemeinschaftliches Nationalgefühl, das die Größe, den Ruhm und die Unsterblichkeit eines Volkes ausmacht. Die Rede wurde oft von lebhaftem Beifall unterbrochen und mit zahlreichen Hochrufen auf Poincaré aufgenommen.

Prinz Joachim von Preußen bei den Flottenmanövern.
Berlin. (Priv.-Tel.) Prinz Joachim von Preußen, der jüngste Kaisersohn, wird während der Dauer der Flottenmanöver in der Nordsee zur Einschliffung an Bord der Hochseeflotte gelangen, und zwar ist für den Prinzen eine Vorkommando auf dem kleinen Kreuzer „Mains“ und eine weitere auf dem Dreadnought-Panzer „Thüringen“ vorgesehen worden, um dem Prinzen einen Einblick in die Tätigkeit und die Aufgaben der Ausflugschiffe und der Geschwaderverbände in den Manövern gewinnen zu lassen.

Sonderfahrt zur Flottenparade bei Belgoland.
Berlin. (Priv.-Tel.) Der Hauptausflug des Deutschen Flottenvereins für Berlin und die Mark Brandenburg veranfaßt eine Sonderfahrt zur Flottenparade bei Belgoland. In Anbetracht der weiten Entfernung vom nahen Hafen wird dazu der Doppelschraubendampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Meteor“ benützt werden, auf dem die Reise am 15. September beginnt und am 17. September abends endet. Zwei Tage werden die Teilnehmer der Sonderfahrt an Bord des „Meteor“ untergebracht sein. Sie werden auch Hamburg und Friedrichshagen zu sehen bekommen.

Obermeister Rahardt am Kaiserhofe.
Berlin. (Priv.-Tel.) Der Obermeister Rahardt, der Vorkünder der Berliner Handwerkskammer, hat im Auftrage des Kaisers und der Kaiserin eine Einladung zu der Festtafel im Weißen Saale des kaiserlichen Schlosses am 31. August abends erhalten. Obermeister Rahardt hat bekanntlich auf dem Handwerks- und Gewerbeamtstag zu Warschau in diesen Tagen durch seine Angriffe auf die Behörde einen Zwischenfall hervorgerufen, der durch den Vorkünder beigelegt wurde.

Das Ergebnis der Zollrücknahmen.
Berlin. (Priv.-Tel.) Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen der Monate April bis Juli, also des Drittels des Etatsjahres, belaufen sich die Rückläufe des Reiches auf nahezu 20,1 Millionen, während nach dem Etatanschlag auf das Jahresdrittel 22,1 Millionen zu kommen haben.

Matrifularbeiträge und Finanzreform.
Berlin. (Priv.-Tel.) Der preussische Landtagsabgeordnete Vondrat a. D. v. Dewitz hat in seinem Buch über die Erbzuwachssteuer auch die Befreiung der Matrifularbeiträge und die Schaffung eines Auswahlfonds für das Reich in Höhe von 500 Millionen Mark empfohlen. Eine antichinesische Korrespondenz bemerkt dazu, daß die Befreiung der Matrifularbeiträge unter der Voraussetzung einer völligen Gesundung der Reichsfinanzen ernstlich kaum irgendwo auf Widerpruch stoßen werde. Nach der Reichsverfassung seien die Matrifularbeiträge unantastbar, nur ein Reichsgesetz könne sie in die Aufhebung dieser Zuschläge der Bundesstaaten nicht denken. Falls aber durch die in Berlin des nächsten Jahres beschlossene Ergänzung der letzten Finanzreform ein Gesetz für die Matrifularbeiträge sichergestellt werde, würden die Voraussetzungen für ihre Befreiung tatsächlich gegeben sein. Demgegenüber weist die „Tageszeitung“ darauf hin, daß bisher kein Mensch daran gedacht habe, die sogenannte Ergänzung der Finanzreform so zu gestalten, daß die Matrifularbeiträge überflüssig werden, oder auch nur, daß sie wesentlich herabgesetzt werden können. Die Finanzreform habe nun einen doppelten Zweck, nämlich die Deckung der Mehrkosten für die Heeres- und Flottenvermehrung und für die Zukunft sicheres zu stellen und die geforderte vergrößerte Dienstleistung der Bundesstaaten zu ermöglichen. Darüber hinaus Steuern vorzuschlagen, die eine Befreiung der Matrifularbeiträge ermöglichen, daran habe bisher niemand gedacht. Es würde auch bedenklich sein, einen solchen Gedanken durchzuführen. Die Matrifularbeiträge müßten unter allen Umständen, wenn auch nur als Notbehelf, beibehalten werden. Sie seien geeignet, die Einzelstaaten an die Pflicht der Zusammenarbeit zu erinnern. Einen Auswahlfonds im Reich einzuführen, wie Herr von Dewitz vorschlägt, würde nicht nur finanzpolitisch, sondern auch haushälterisch höchst bedenklich sein.

Schutz vor gemeingefährlichen Giftstoffen.
Berlin. (Priv.-Tel.) Eine offizielle Korrespondenz tritt dafür ein, daß die antichinesische Heftigkeit im Eisenbahnbau so viel beklagte Fälle im geltenden Strafrecht möglichst bald angefaßt werde. Den beklagten Zustand, daß irre Verbrecher, die sich auf freiem Fuße befinden und vielfach eine ernste Gefahr für die Gesellschaft und die öffentliche Sicherheit geworden sind, will der Vorentwurf für das Strafrecht befeitigen, und die Strafrechtskommission hat diese Absicht uneingeschränkt gebilligt. Nach den Vorschlägen des Entwurfs sollen Unzurechnungsfähige, die freigesprochen oder außer Verfolgung gesetzt werden, und vermindert zurechnungsfähige, die zu einer milderen Strafe verurteilt sind, in einer öffentlichen Heil- und Pflegeanstalt untergebracht werden. Diese Maßnahme soll das Gericht selbst anordnen, sofern die öffentliche Sicherheit sie erfordert. Die menschliche Gesellschaft hat unweigerlich einen Anspruch auf Schutz vor den Angriffen gefährlicher Menschen. Das gleiche gilt von den gemindert zurechnungsfähigen, die nur eine geringe Strafe trifft und die infolge dessen früher wieder auf freien Fuß gelassen. Es bleibt nun zu erwägen, ob es angeht, sie eine so dringende erforderliche Maßnahme bis zum Inkrafttreten des neuen Strafrechtbuchs, von dem uns noch mindestens sechs Jahre trennen, zu verschieben. Die Frage erscheint wohl erwägenswert, ob es nicht notwendig ist, die vorhandene Lücke unseres Strafrechts schon vorher durch einen gesetzgeberischen Akt zu schließen.

Einkaufung einer Lebensmittelkonferenz.
Berlin. (Priv.-Tel.) Ende dieses Jahres wird im kaiserlichen Gesundheitsamt eine Kommission zusammengetreten, die sich mit den neuen Bestimmungen über die Reichsöffentlichkeit und die Beurteilung der Lebensmittel beschäftigen soll. Dabei sollen Sachverständige aus den einschlägigen Gewerbe- und Handelskreisen sowie anerkannte Vertreter der praktischen Nahrungsmittelchemie anwesend werden. Zunächst wird über einige Produkte wie Honig, Zwiebeln, Speiseöl, Essig usw. verhandelt werden.

Die erste Grenzexpedition nach Neufamerika.
Berlin. (Priv.-Tel.) Am 24. August tritt die erste der vier Neufamerikanischen Grenzexpeditionen mit dem deutschen Dampfer „Alexandra Boermann“ von Hamburg die Anstrecke nach Neufamerika an. An der Expedition nehmen außer ihrem Leiter Hauptmann Bartisch noch Oberleutnant Tiller, Leutnant Geert und Regierungsrat Dr. Houn teil. Die Expedition begibt sich zunächst nach Fortsado an der Rigermündung und von hier auf dem Wasserweg nach Garua. Von hier aus begibt sich die Expedition nach Zusammenkunft der Trägerkarawane nach Goro, dem Anfangspunkt des eigentlichen Forschungsgebietes, das sich bis zum Pama, einem Nebenfluß des Ubangi, erstreckt. Die Dauer der Expedition wird auf etwa anderthalb Jahre geschätzt.

Der Neubau des Königl. Opernhauses in Berlin.
Berlin. (Priv.-Tel.) Zum Wettbewerb für den Neubau des Königl. Opernhauses sind bis jetzt 188 Projekte eingelaufen. Am 1. November läßt die Kritik ab, bis zu der die Architekten die Entwürfe beim Ministerium der öffentlichen Arbeiten eingereicht haben müssen. Der Kaiser hat, wie verlautet, den Wunsch ausgesprochen, daß die Vorarbeiten möglichst beschleunigt werden. Die erste Prüfung der Entwürfe findet im Ministerium der öffentlichen Arbeiten statt, die zweite Prüfung nimmt dann die Akademie für Bauwesen vor. Regierungsbaumeister Grube, dessen Entwurf zuerst zur Ausführung bestimmt war, weilt kürzlich zu seiner Information in Paris, um hier den Bau und die inneren Einrichtungen der Großen Oper zu studieren.

Zur Begegnung des Kriegsschiffes „Elis“ mit dem „Gondé“.
Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Eol Rundschau“ schreibt man von unterrichteter Stelle: Die erste Begegnung des französischen Panzerkreuzers „Gondé“ mit dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré an Bord auf der Ausreise nach Kronstadt mit den verschiedenen Teilen der deutschen Hochseeflotte eine rein zufällige war, so ist auch die zweite Begegnung des „Gondé“ auf der Rückreise nach Frankreich im Welt am vergangenen Sonntag mit einem weiteren deutschen Kriegsschiff vollständig zufällig und nicht beabsichtigt gewesen, und zwar handelt es sich bei dieser zweiten Begegnung mit dem „Gondé“ um das Minierschiff „Elis“, das sich zu jener Zeit auf der Reise von Wilhelmshaven nach Kiel befand. Für diese seit langem bestimmte Fahrt der „Elis“ waren lediglich dienstliche Gründe maßgebend. Die „Elis“, die sich seit Monaten in Wilhelmshaven befand, hatte in diesen Tagen ihren Mannschafbestand aufgefüllt und seit Wochen den Befehl, sich zum Anfang dieser Woche in Kiel einzufinden, um sich dem neuen dritten Geschwaderverband als sechstes Einierschiff einzureihen. Eine Kursänderung der „Elis“, um dem „Gondé“ nicht zu begegnen, mußte nach jeder Richtung hin als unangenehm bezeichnet werden, und gegebenenfalls wäre eine solche bei den Fahrwasserverhältnissen in den dänischen Gewässern, ganz abgesehen von allen anderen Fragen, auch unmöglich gewesen.

Probefahrt eines Unterseebootes.
Kiel. In der Ebnisförder Bucht fand gestern die erste Erprobung des Unterseebootes „Atropos“ statt, das die Germaniawerke im Auftrage der italienischen Regierung gebaut hat. Die Probefahrt nahm einen sehr günstigen Verlauf. Als Höchstgeschwindigkeit ergab sich im Mittel von zwei aufeinanderfolgenden Durchläufen durch die gemeinsame Meile 14,7 Knoten, während der Vertrag nur eine Geschwindigkeit von 12 Knoten bedingt. „Atropos“ ist das erste in Deutschland mit Dieselmotoren zur Erprobung angelegte Unterseeboot. Seine Motoren sind gleichzeitig von der Germaniawerke nach ihrem eigenen Zweitakttypus gebaut. Sie bewährten sich während der ganzen Fahrt vorzüglich. Die Probefahrt fand in Gegenwart des italienischen Marineattachés statt. Die Länge des Bootes beträgt 44,5 und die Breite 4,4 m, das Displacement an der Oberfläche 235 und im untergetauchten Zustande 320 Tonnen. Die Armierung besteht aus zwei Rohren, wofür vier Torpedos mitgeführt werden.

Gerhart Hauptmann als Nobelpreisträger.
Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Wie der „Frankf. A.“ aus Stockholm geschrieben wird, kann, obwohl über den diesjährigen literarischen Nobelpreis erst im nächsten Monat der endgültige Beschluß gefaßt wird, sehr wohl mit Anwartschaft auf den Preis gerechnet werden, daß Gerhart Hauptmann der Preisträger sein wird. Er habe einen ersten Nominanten da und habe die Mitglieder der Akademie für sich.

Das belgische Königspaar in Bayern.
München. (Priv.-Tel.) Der König und die Königin der Belgier trafen heute früh aus Brüssel hier ein. Sie wurden am Bahnhof vom belgischen Generalkonsul und vom Konsul empfangen. Die Königin trug alsbald ihre weiße nach Vertheilung zum Besuche ihrer Schwester, der Prinzessin Rupprecht, fort.

Schwerer Automobilunfall.
Ingolstadt. (Priv.-Tel.) Das Automobil des früheren amerikanischen Vorkünderen in Berlin, James Hill, hat heute einen schweren Unfall erlitten. Beim Orte Reichertshausen in der Nähe von Ingolstadt wollte das Automobil, in dem sich die Gemahlin und die Tochter des Vorkünderen befanden, einem Wagen ausweichen und taumelte dabei gegen einen Baum. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Die beiden Töchter des Vorkünderen wurden schwer verletzt und mußten von einem vorbeifahrenden Privatautomobil nach dem Krankenhaus in Ingolstadt gebracht werden. Die Gemahlin des Vorkünderen, der Chauffeur und die Kammertöpfe blieben unverletzt.

Sitzung der Stadt Vorbach für ein Einierschiff.
Strahburg i. E. (Priv.-Tel.) Die Bürgerchaft der Stadt Vorbach in Lothringen überwiegt dem Staatssekretär des Reichsmarineministeriums den Antrag einer Sammlung in Höhe von 184 Mark als Grundstock für die Anschaffung einer Mannschafsbühne des neuen Einierschiffes „Friedrich der Große“, dessen Ablieferung an die Marineverwaltung durch den „Vulkan“ in Hamburg unmittelbar bevorsteht.

Weitere Folgen der Beleidigungssache Schah.
Meh. (Priv.-Tel.) Einige Mitglieder des „Zouvent Alfacien-Vorain“ in Saargemünd, die in die Reichsbeleidigungssache des Adrikants Schah verwickelt waren, haben vom Bezirkskommando die Mitteilung erhalten, daß sie aus dem Militärbeamtenverhältnis entlassen seien. Gründe wurden nicht angegeben.

Bayerns Stellungnahme zur Jesuitenfrage.
München. (Priv.-Tel.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus München: Der bayerische Ministerpräsident Freiherr von Hertling wird vom Bundesrat veranlaßt werden, den Jesuitenerlass zurückzuziehen. Vor einiger Zeit weilte der deutsche Gesandte am Vatikan Herr von Mühlberg in München und hatte eingehende Besprechungen mit Herrn von Hertling und dem päpstlichen Nuntius Kränzl. In den Besprechungen kam auch der Jesuitenerlass zur gründlichen Erörterung.

Englische Frauenklimmerinnen in Marienthal.
München. (Priv.-Tel.) Der „Neuen Freien Presse“ meldet man aus Marienthal: Obwohl der englische Schabfänger Lord George sich hier im krenantischen Infanzito aufhält, erfahren englische Suffragetten, die sich hier ebenfalls zur Kur aufhalten, von dessen Anwesenheit. Sie drangen in das Hotelsover ein und durchsuchten mit einem Hottiff auf der Fremdentafel seinen Namen. Dann erwarteten sie seine Ankunft auf der Straße und begrüßten ihn mit den Ruf: „Votes for Women!“ Der Minister konnte sich nur durch schnelle Flucht in sein Hotel der Unbrunnlichkeiten erwehren.

Die Mangelhaftigkeit des französischen Pulvers.
Paris. (Priv.-Tel.) Der „Matin“ teilt heute das Urteil eines Sachverständigen mit, wonach die Verwendung von geringwertigem und unreinem Material, namentlich in Baumwolle und Salpeter, die alleinige Schuld an der Mangelhaftigkeit des französischen Pulvers trage. Seit dem 1. Januar wurden in der Landarmee nicht weniger als 83 Selbstzündungen von Pulver, und zwar in den Patronenladungen der Mannschaften, gemeldet.

Ein neuer Flug Paris-Berlin.
Paris. (Priv.-Tel.) Der geplante Flug des Blaise Franck von Paris nach Berlin konnte auch heute wegen des ungünstigen Wetters nicht begonnen werden. Da wegen des ungünstigen Wetters morgen gänzlich erscheinen, will der Savary-Pilot, der bisher hauptsächlich als Richter im Schnellflug bekannt ist, mit einem Zweibecker morgen früh starten.

Die Friedensansichten.
Mailand. (Priv.-Tel.) Ein Blatt in Bologna dringt aus Konstantinopel eine Nachricht, wonach die tripolititanische Frage durch Vermittlung Englands auf eine besondere Weise geregelt werden solle. Die Vereinbarung werde pro forma an Ägypten angelehnt und dann von England Italien zur Ausbeutung überlassen werden. Tripolititanien selber würde die Türkei als erobert ansehen und Italien ohne weitere Ansprüche überlassen.

Paris. (Priv.-Tel.) „Echo de Paris“ schreibt, daß man in kompetenten diplomatischen Kreisen davon überzeugt sei, daß der Friede, wenn er auch nicht unmittelbar bevorstehe, doch nicht in mehr fern sei und daß die türkische Regierung nur eine Befestigung ihrer Stellung abwartet, um fernerhin offizielle Verhandlungen über die Einstellung der Feindseligkeiten zu eröffnen. Der Korrespondent des Blattes gibt an, daß ihm eine einflussreiche Persönlichkeit versichert habe, der Friede werde sicherlich im Monat Oktober oder spätestens im November geschlossen werden.

Die türkische Krise.
Wien. (Priv.-Tel.) Von der englischen Regierung ist heute vormittag die Zustimmung zu dem Vorschlag des Grafen Berchtold hier eingetroffen. Nur die Neuierung des französischen Kabinetts steht noch aus. Da Herr Poincaré heute in Paris ankommt, wird auch die Zustimmung Frankreichs in den nächsten Stunden hier erwartet. Voraussetzungen werden die Vorkünder in Konstantinopel mit der Führung des Meinungsäustausches betraut werden, da dieser im engsten Kontakt mit der türkischen Regierung stattfinden soll.

Belgrad. (Priv.-Tel.) In hiesigen politischen Kreisen wird Berchtolds Vorschlag reserviert aufgenommen, da seine genauen Beweggründe und Endziele nicht bekannt seien. Man wünscht lebhaft, daß bei der Regelung der türkischen Verhältnisse die Freiheit der natürlichen Entwicklung der türkischen Untertanen serbischer Nationalität vollkommen garantiert wird.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der österreichisch-ungarische Vorkünder Graf Szapary-Maria ist heute in Wien eingetroffen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Reichsanwalt meldet: Dem Generalmajor a. D. Stäbke, bisher Kommandeur der 88. Infanteriebrigade, und dem Bürgermeister Kreisarzt Geh. Medizinrat Dr. Köffel (Buchweiler) ist der Rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden. — An Stelle des ausgeschiedenen Konsuls Hugo Knoblauch ist der Kaufmann Louis Knoblauch zum Konsul in Leith in Schottland ernannt worden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Eine Erhöhung der Zündhütchenpreise soll schon in den nächsten Tagen erfolgen. Die Wiederverkäufer und Kleinbändler verkaufen zurzeit das Paket mit 24 bis 25 Pfg. Dieser Preis soll nun auf 35 Pfg. erhöht werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich der Preis für das Paket bis Ende dieses Jahres im Kleinhandel auf 50 Pfg. erhöhen würde.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das königliche Eisenbahnenzentralamt ist beauftragt, wegen Uebernahme der Herstellung von 880 Lokomotiven verschiedener Gattungen für die bestehenden Bahnen und für die im Rechnungsjahre 1913 zu eröffnenden Neubahnlinien der preussisch-belgischen Staatsbahnen, sowie von 26 Lokomotiven verschiedener Gattungen für die Reichseisenbahn in Elia-Bohringen mit den beteiligten Lokomotivbauanstalten zu verhandeln. Die Lieferungen sollen am 30. September 1913 beendet sein.

Frankfurt a. M. (Schluß, abends.) Credit 207½. Diskonto 187½. Treddner Bank 154½. Staatsbahn 152¼. Lombarden 194½. Hell.

Paris. (3 Uhr nachmittags.) 3 % Rente 92,70. Italiener 97. Spanier 94. 4 % Türken anfr. 91,77½. Türkentafe 200,50. Ottomanbank 607. Hell.

Paris. (Produktenmarkt.) Weizen per August 26,25, per November-Februar 26,10, (Schw.) — Rüböl per August 77,25, per Januar-April 77,50, rubig. — Spiritus per August 54,50, per Januar-April 49, rubig.

London. (Wollmarkt.) Ausländischer Weizen rubig, aber stetig. Englischer Weizen rubig, aber stetig. Amerikanischer Weizen stetig. Domestischer Weizen stetig. Amerikanischer Weizen rubig. Englischer Weizen rubig. Werke stetig. Hafer rubig.

Die sächsischen Staatseisenbahnen im Jahre 1911.

II.
An neuen Strecken sind im Jahre 1911 eröffnet worden: am 1. Oktober die 3,20 Kilometer lange Nebenbahnstrecke Seelitzstadt b. Brandis — Treben-Pauschwitz, Fortsetzung der bereits im Betriebe befindlichen Nebenbahn Peuda-Seelitzstadt b. Brandis; am 1. Oktober die 2,19 Kilometer lange einseitige vollspurige Teilstrecke der Nebenbahn Markneukirchen-Seibitzbrunn-Erlbach von Markneukirchen bis Erlbach; am 1. Oktober die 12,56 Kilometer lange Teilstrecke der Schmalpurbahn Schönfeld-Wella-Mettersdorf von Thum bis Mettersdorf; am 27. November die 18,08 Kilometer lange Teilstrecke Mettersdorf bis Wella-Wella-Gärtly der Schmalpurbahn Wilsdruff-Gärtly.

Die Betriebslänge der sächsischen Staatseisenbahnen einschließlich der an den Landesgrenzen angelegten Anpflanzungen und ausschließlich der verpachteten Teilstrecken umfaßt am Jahresschluß 1911 3851,38 Kilometer (gegen 3815,53 Kilometer im Vorjahre). Daraus kommt noch die von der sächsischen Staatseisenbahnverwaltung betriebene Privatbahn Wittmerden-Dreimwerden-Rincahof mit 10,53 Kilometern. Von den genannten 3851,38 Kilometern liegen rund 367 Kilometer außerhalb des Königreichs Sachsen (Preußen, Bayern, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Preuß. v. L., Preuß. v. R. und Oesterreich). Die Betriebslänge besteht aus 10,73 Kilometern = 2,83 Prozent zwei- und mehrgleisigen sowie 888,42 Kilometern = 25,92 Prozent einseitigen Hauptbahnen, 1005,36 Kilometern = 30,00 Prozent vollspurigen Nebenbahnen und 507,82 Kilometern = 15,15 Prozent Schmalpurbahnen. Im Eigentum der sächsischen Staatseisenbahnverwaltung befinden sich 3321,23 Kilometer, und zwar 2813,56 Kilometer Vollspurbahnen und 507,67 Kilometer Schmalpurbahnen. Außerdem ist der sächsische Staat noch im Besitze von 28,31 Kilometern elektrisch betriebener Straßenbahnen. Es sind dies die von Dresden Stadlerange nach Kötzschenbroda, Dainöbera, Kötzschenbroda und Kötzschenbroda nach Wilsdruff abgebauten Straßenbahnlinien und eine elektrisch betriebene Güterausfahrungsanlage in Dresden.

Bis zum Schluß des Berichtsjahres sind für den Bahnbau im ganzen 1217 134 575 Mk., einschließlich 206 618 390 Mk. für Fahrzeuge aufgewendet worden. Die Annual, Staatsregierung hat eine Anzahl Privatbahnen unter Berücksichtigung ihres Verkehrs-Wertes teils über-

Persil

das selbsttätige Waschmittel

gibt schöne lichte Lauge, ist frei von minderwertigen Beimischungen, insbesondere von Chlor und sonstigen scharfen Stoffen, deshalb **garantiert unschädlich.**

Billig im Gebrauch! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Kleinstige Fabrikanen auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Offene Stellen.

Tüchtige HeizungsMonteure u. Helfer sofort gesucht. G. Zorn, Meissen, Poststraße.

Ein Postkutscher wird sofort gesucht. Hermann Otto, Gartha bei Waldheim.

Maler, d. gr. Matt-Photographien mit Baustellfreie fotografieren will, einf. Interieur mit Vorzug, gesucht. Off. u. K. K. 880 Exp. d. Bl.

Maschinist, geprüft, in Dampfzweigeln sofort gesucht. Off. mit Gehaltsanpr. unter F. W. postlagernd Woborn erbeten.

Hohes Einkommen und **vornehme Selbständigkeit.** **Leben, Unfall, Haftpflicht usw.**

Von alter, beteiligter Versicherungsgesellschaft wird arbeitsfreudiger Herr - ev. unter Beibehaltung seines Berufes - beauftragt

Übernahme einer Generalvertretung gesucht. Einarbeitung erfolgt unter Beihilfe eines bewährten Fachmannes. Selbstakquirieren und Kaution nicht erforderlich. Offerten unter L. B. 6137 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten.

Frei-Schweizer, Lehrling für Meissen, vom u. Sachl. Nordsee, Oestem., Schirmer, Rutscher, Milchhändler, Pferde- u. Hofburden für Rügen, Meissen u. ist. Lohn. Friedrich Hilbe, Stellenvermittler, Dresden, Rampfstraße 13.

Stenotypistin von Maschinenfabrik zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten unter A. 6037 an d. Exp. d. Bl. erb.

Kindermädchen aus achtbarer Familie zu 2 Kindern und leichter Hausarbeit gesucht. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsang. an Frau Fanny Rudert, Canalstraße 9.

Verkäuferin f. Wurst- und Aufschnittwaren. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen unt. E. 10811 an die Expedition dieses Blattes.

Mamsell-Gesuch. Für 1. Oktober selbst. Mamsell (Alter nicht unter 30 J.) mit Kenntnissen in einf. Küche und Säubern gesucht. Abschrift. Zeugn. an Rittergut Thierbach b. Berna (Vogelz.).

Mit 1500 Mark s. licher, stiller Beteiligung an gut. Rotten Nahrungsmittele-Gesellschaft garantiert monatlich 50 M. Gewinn ohne jede Mühe zu verdienen. Off. u. K. U. 800 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kraft-Chauffeur gelehrter Schlosser, militärfrei, sof. gesucht. Off. u. D. S. 1069 Rudolf Mosse, Dresden.

Jüngerer Techniker für die Bearbeitung von Grundstücksentwässerungen von technischen Büro gesucht. Angebote mit Zeugnis- u. Abschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter W. 7511 an die Exped. d. Bl.

zwei bis drei junge Herren per sofort oder per 1. Oktober gesucht. Flotter Stenograph und Maschinenschreiber Bedingung. Gute Handschrift bevorzugt. Offerten unter A. 6044 an die Exped. d. Bl.

Abonnentensammler gegen Fixum und Provision sofort gesucht. 6-7 Uhr zu melden Kadnitzstraße 12, l.

Elektrischen Nebenuhrwecker Installationsfirma, welche gut eingeführt und kapitalfähig ist, da es sich um größere Objekte handelt. Offert. erbeten unt. S. 1110 an die Annoncen-Expedition Max Sprotte, Berlin W. 9.

Stubenmädchen 1. Oktober suche ich ein Stubenmädchen, nicht unter 18 Jahren, welches Zimmer reinigen, nähen u. plätten kann. Nur solche Bewerberinnen wollen sich melden, welche schon in dieser Stellung in best. Hause waren. Frau M. Helbig, Döbeln, Mühlentstraße 1.

Besser. Hausmädchen sucht Frau Antsdorfer Dr. Hering, Deuben, Bezirk Dresden, Dresdner Str. 28, l.

Köchinnen, Stuben- und Hausmädchen playiert in angenehme hochbezahlte Stellen Marie Bösch, Stellenvermittlerin, Frauenstr. 11, Frauenstraße 11.

Wirtschaftlerin gesucht, welche in Geflügelzucht Beschäftigung findet. Offert. u. K. 7168 Exp. d. Bl. erb.

Stuben- u. Hausmädchen sucht Ida Müller, Stellenvermittlerin, Jakobsgasse 8.

Wirtschafterin Suche für Berlin in Offiziers-Haushalt sauberes tüchtiges Mädchen als Köchin mit Hausarbeit. Eintritt 15. ev. 23. 9. Zu melden Melanthenstraße 18, pl. für u. laub. Mädchen v. 1. 9. zur Aufwartung f. d. ganzen Tag gel. Melanthenstraße 6, pl. l.

Einige Millionen sollen in verschied. Betrag. bei gewinnbring. Untern. in kurzer Zeit angelegt werd. Discret. verbürgt. Off. Postlagerkarte 66, Berlin-Schöneberg 5.

6000 Mk. 2. Hypoth. auf Grundstück in Borort v. Dresden gesucht, 1. Hypoth. 30 000 Mk., Brandlaste 42 180 Mk., gerichtliche Taxe 73 700 Mk. Off. u. K. L. 800 Exped. d. Bl.

200 Mk. bezw. 250 Mk. sichere Vierteljahresrente durch Anlegung von 4000 A bez. 5000 A als kleines Teilhaber-Kapital bei höchster Sicherstellung. Off. Off. erb. u. O. N. 816 „Anwaldband“ Dresden.

13 000 Mk. 2. Hyp. gesucht, neugeb. Grundst. b. 10 000 Mk. bar nehmte Kaufstelle an. Off. u. R. F. 270 „Anwaldband“ Dresden.

Suche Beteiligung an Fabrik, Groß- od. Vertriebsgeschäft in Höhe bis 25 000 Mk. Ausst. Off. P. D. 247 „Anwaldband“ Dresden.

Gutsituiert. Staatsbeamte, 1. auf neues Wohnhaus c. 1. Hyp. v. 10 000 A f. 1. 10. 12. od. 1. 1. Off. u. K. B. 42 Dresden 28 erbeten.

Vorzügl. Kapitalanlage. Mein Kursverlust. Bez. d. Anl. Kapit. m. 15% erzielen Sie bei Kauf m. neugeb. Grundst. Anz. ca. 15 000 A. Preis 75 000 A. Näh. unter P. E. 248 an „Anwaldband“ Dresden.

1000 Mark als 2. Hypoth. in d. Btbl. nach Gorbth gel. Off. u. G. G. 101 Annahmest. Rautenstraße 12, Dresden.

D. R. P. Fahrradbranche, 3. Ann. 180 A gel. Off. u. K. B. 777 postlag. Cosebaude erbeten.

Welder Privatmann leicht Beamten

500 Mark gegen Ratenrückzahlung u. Zins? Off. u. K. F. 885 Exp. d. Bl.

Geld auf Möbel usw. von 60-240 Mark gibt sofort Rudolf & Co., Perleberg Str. 31. Off. mit Rückwert.

Geld. Sof. bar Geld auf Wechsel oder Schuldschein an reelle Leute jed. Standes zu mäß. Zinsen verleiht Selbstgeber Winkler, Berlin 5, Winterfeldstr. 34. Viele Dankschrb. Beste Beding. Gr. Umsätze seit 6 Jahren.

Tüchtiger Bautechniker, gewandt im Zeichnen und Veranschlagern, zur Ausb. auf etwa 3 Monate sofort gesucht. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an Stadtbauamt Radeberg.

Wer sofort gesucht ein junger **Bautechniker** (notter Zeichner). Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanpr. unter J. G. an Haasenstein & Vogler, Dresden.

Selbständige Existenz durch Übernahme einer guten Vertretung (Spezialartikel) auf eigene Rechnung. Erfordert. Kapital M. 600. Große Verdienstmöglichkeiten nachweisbar. Nur seriöse, christl. Herren wollen sich Donnerstag und Freitag in der Zeit von 10-1 oder 4-7 Uhr „Hotel Wettin“, Wettinerstr., Zimmer Nr. 9, melden.

W. Richter & Cie., Lieferanten Rgl. Behörden.

Stellen-Gesuche. Kaufmann, 43 Jahre alt, langjährig als Prokurist und Geschäftsführer tätig, sucht anderweit. Stellung event.

provisionsweisen Vertrieb lukrativer Artikel, lohnende Vertretung oder Reiseposten zu übernehmen. Suchender ist tüchtige, zuverlässige Kraft, intelligent, gewandt und besitzt leichte Auffassungsgabe, sowie ausgeprägtes Organisations- und Dispositionstalent. Beste Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Gef. Zuschriften unter H. J. 812 Exp. d. Bl. erb.

Stenotypisten bildet aus Nowoos Unterrichts Institut für Schreiben u. Handelsbücher, Altmarkt 15, Albertplatz 10, Telefon 8062.

Diener, 19 Jahre, sucht per 1. Oktober dauernde Stellung. Gute Kenntnisse vorhanden. Gef. Offerten unter B. G. 921 an Rudolf Mosse, Görlitz.

Wirtschafterin sucht Stellung. In allen Zweigen der Landwirtschaft u. Küche erfr. Off. erb. unt. M. G. 1 Exp. d. Bl.

Anständ. Mädchen, ev. schon gedient hat, sucht per 15. Sept. gute Stell., mögl. bei alt. oder kinderl. Herrsch. Angeb. u. F. 7492 an die Exped. d. Bl.

Fräulein, 25 J., im Umgang angenehm u. sehr solid (kann etwas nähen u. Handarb.), sucht zu groß. Kind. od. alleinsteh. Person Stellung. Off. u. „Forsthaus“ postl. Rarisbad.

Kinderfräulein. Besseres Mädchen, 18 J. alt, wünscht Stellung als

Verkäufer. Ich suche für mein Kolonialwaren- und Zigarrenspezialgeschäft für 1. Okt. einen jüngeren, fleißigen, tüchtigen Verkäufer. Bewerbung mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Ernst Schmale, Pirna.

Kommis der Kolonialwarenbranche mit einem Kapital von 15-20 000 A ist Gelegenheit geboten, per 1. Oktober evtl. früher sich an einem guten Kolonialwarengeschäft zu beteiligen. Ausführl. Offerten beliebe man unter B. 7410 an die Exped. d. Bl. gelangen zu lassen.

Inspektor Scholar aus besserer Familie und mit guter Schulbildung. Pension nach Liebereinst. Angeb. unter B. 7498 an die Exped. d. Bl.

Solides Ehepaar für Hausmannsposten in best. Haus der Johannisstr. 1. Okt. gesucht. Off. u. K. G. H. 30 Exp. d. Bl.

Ober-Schweizer für ein Rittergut in der Nähe von Pirna wird zum 1. Okt. ein mit langjähriger Zeugnissen versehener

Freischweizer, 40-50 A, sofort u. 1. Sept., Vogt, Schirmermeister, ledig, Rutscher, verh. u. led. f. Güter, Gutsfamilien, Ochsenfedern, Wolferei u. Milchhändler, Danburden, Diensth. u. Land. Schirmerstr., verch. 1. 10., wenigz. Wirtschaftsmöbel, Stellenvermittler, Dresden, Rampfstraße 17, 2. Et.

Rutscher, Veitfischer, Schirmermeister, Knechte, Landarbeiter, Wägen, Burichen, Wirtschaftsmädchen, Landwirtschafterinnen sucht Otto Luther, Stell.-Vermittler, Dresden, Wettinerstr. 24, 1.

Wirtschafterin sucht Stellung. In allen Zweigen der Landwirtschaft u. Küche erfr. Off. erb. unt. M. G. 1 Exp. d. Bl.

Anständ. Mädchen, ev. schon gedient hat, sucht per 15. Sept. gute Stell., mögl. bei alt. oder kinderl. Herrsch. Angeb. u. F. 7492 an die Exped. d. Bl.

Fräulein, 25 J., im Umgang angenehm u. sehr solid (kann etwas nähen u. Handarb.), sucht zu groß. Kind. od. alleinsteh. Person Stellung. Off. u. „Forsthaus“ postl. Rarisbad.

Kinderfräulein. Besseres Mädchen, 18 J. alt, wünscht Stellung als

Wirtschafterin sucht Stellung. In allen Zweigen der Landwirtschaft u. Küche erfr. Off. erb. unt. M. G. 1 Exp. d. Bl.

Anständ. Mädchen, ev. schon gedient hat, sucht per 15. Sept. gute Stell., mögl. bei alt. oder kinderl. Herrsch. Angeb. u. F. 7492 an die Exped. d. Bl.

Fräulein, 25 J., im Umgang angenehm u. sehr solid (kann etwas nähen u. Handarb.), sucht zu groß. Kind. od. alleinsteh. Person Stellung. Off. u. „Forsthaus“ postl. Rarisbad.

Kinderfräulein. Besseres Mädchen, 18 J. alt, wünscht Stellung als

Wirtschafts- od. Kinderfräulein am Rittergut. Off. erbeten an C. Ritter, Mühlentstr. 1. B.

Empfehlen: Gastwirts-personal, spez. Kellnerinnen. Max Freudenberg f. Stellenvermittlung, Johann Nille, 1. mittler, 3 Dresden, Frauengasse 8.

Geldverkehr. Hypotheken-Verkehr! weitere ausführliche Anträge für Ritter- und Landgüter, Wohnhäuser, Hotels, Gasthöfe, sowie industrielle und gewerbliche Objekte erbitet alsbald H. Köber, Dresden, Struvestraße 23.

Achtung! Tausch? Gute Hypothek, Auto, überhaupt Waren aller Art nehme ich, außer 4-5000 Mark Barzahlung, als Ausgleich für mein 12 000 Mk. betragendes Guthaben, verkaufe mein 11. mod. circa 6 1/2 Verjüngung bringendes Grundstück, 10 A. alt, Wasserlorette, gutgelegter Garten, in Friedrichstadt, schöne Wohnungslage, für 85 000 Mark, mit ca. 5500 Mark Mieten aus 13 handig vermieteten Wohnungen. Das Haus bedarf keiner Reparatur. Hypotheken fest. Rente 125 Mark. Gef. Offert. unt. P. O. 257 an den „Anwaldband“ Dresden erbeten.

Kommis-Gesuch. Für mein Kolonialwarengeschäft, suche 1. Okt. einen gewandten, soliden, jungen Verkäufer. Nur Bestempfohlene wollen Offerten mögl. mit Photogr. erbeten. Ernst Hofmann, Radeberg.

Brenner-Gesuch. Suche per 1. oder 15. Septbr. verheirateten Brenner, welcher außer der Brennampagne in Landwirtschaft tätig ist. Ritzg. Langenhennersdorf, Göditz, Schweitz, Pöschel.

Verwalter selbsttätig und ordnungsliebend, 18-20 Jahre, gesucht zum sofortigen Eintritt. Rittgt. Cotta b. Pirna. Die Wirtschaftsverwaltung.

Verwalter-Gesuch. Für 1. Okt. d. J. wird gebild. junger Mann als H. Verwalter, Bez. Dresden, gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften werden unter E. 7506 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wirtschafter oder Verwalter zum baldig. Eintritt od. 1. Okt. 1912 auf sehr intensiver bewirtschaftetes Gut (Ngr. Sachsen) gesucht. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unt. E. B. 212 an den „Anwaldband“ Meissen.

Lehrling mit einjähr. Zeugn. per 1. Okt. für ein Getreide u. Futtermittel-Engrosgeschäft gesucht. Selbstgesch. Offert. unt. K. H. 887 an die Exped. d. Bl. erwünscht.

Michaelis 1912 Bäcker-Lehrling gesucht. Dresden-Strehlen, Streithaer Straße 18.

Wirtschafterin sucht Stellung. In allen Zweigen der Landwirtschaft u. Küche erfr. Off. erb. unt. M. G. 1 Exp. d. Bl.

Anständ. Mädchen, ev. schon gedient hat, sucht per 15. Sept. gute Stell., mögl. bei alt. oder kinderl. Herrsch. Angeb. u. F. 7492 an die Exped. d. Bl.

Fräulein, 25 J., im Umgang angenehm u. sehr solid (kann etwas nähen u. Handarb.), sucht zu groß. Kind. od. alleinsteh. Person Stellung. Off. u. „Forsthaus“ postl. Rarisbad.

Kinderfräulein. Besseres Mädchen, 18 J. alt, wünscht Stellung als

Wirtschafterin sucht Stellung. In allen Zweigen der Landwirtschaft u. Küche erfr. Off. erb. unt. M. G. 1 Exp. d. Bl.

Anständ. Mädchen, ev. schon gedient hat, sucht per 15. Sept. gute Stell., mögl. bei alt. oder kinderl. Herrsch. Angeb. u. F. 7492 an die Exped. d. Bl.

Fräulein, 25 J., im Umgang angenehm u. sehr solid (kann etwas nähen u. Handarb.), sucht zu groß. Kind. od. alleinsteh. Person Stellung. Off. u. „Forsthaus“ postl. Rarisbad.

Kinderfräulein. Besseres Mädchen, 18 J. alt, wünscht Stellung als

Ulin entwickelt übige Saar- u. Barwuchs u. verh. Saarwuchs. H. 1. A. Verkauf u. Versand: E. Uhlmann, Dresden, Wettinerstr. 35, 2.

Bürsten, Besen, Pinsel, Kämme, Korb- u. Seifenwaren bei J. Rappell, Oberaraben 3 und Rancuser Str. 22.

231 „Dresdener Nachrichten“ Seite 7

Königliches Belvedere
Täglich grosses Konzert
 des Königl. Belvedere-Orchesters.
 Kapellmeister **Willy Olsen**.
 Anfang 8 Uhr, Sonn- und Festtags 5 Uhr.
Elite-Restaurant

Donnerstag, den 22. August 1912.
Ausstellungspark
Heute grosses Brillant-Feuerwerk
 Konzert, ausgef. v. d. Kap. des R. S. 2. Gren.-Reg. Nr. 101.
 Leitung: **M. Feierstein, Musikmeister**.
 Anfang 1/2 5 Uhr. Ende 1/2 11 Uhr.
Glas-Terrasse. Große gefüllte Kolonnaden.
Im Ratskeller ungarische Künstlerkapelle.
 Sonnabend den 24. August: **Rennion mit Tanz.**
 Abendkarten 30 Pf., Dauerkarten 3 Mk. (auschl. Billettssteuer).
 Vom 4. bis 25. August: **Große Zeichen- und Zeichmittel-Ausstellung ohne Sonder-Entrée.**

Grosse Wirtschaft
 Königl. Großer Garten.
Täglich grosses Konzert.
 Direktion: **Kgl. Musikdirektor Oskar Herrmann**. Anf. 4 Uhr.
Heute Abend Illumination.
 Morgen Freitag: **Doppelkonzert v. der Kapelle des Hauses und der Kapelle des R. S. Jäger-Bataillons Nr. 13.**

Nur eigene Konditorei. Jeden Tag v. früh 1/2 6 Uhr an geöffnet!
Café Bretschneider,
 Königl. Grosser Garten, am Palaisteich.
Heute Donnerstag Gr. Militär-Konzert,
 ausgeführt von der Kapelle des R. S. 1. Gren.-Reg. Nr. 100.
 Direktion: **Obermusikmeister Sackenberg**.
 Eintritt frei. — Anfang 1/2 4 Uhr. — Programm 20 &
 Hochachtungsvoll **G. Bretschneider**.

„Loschwitzhöhe“
 Revitation der Schwebebahn.
Hotel, Restaurant u. Konzert-Etablissement I. Kl.
 Prachtv. Fernsicht. Geschützte Terrassen.
 Jeden Donnerstag
Grosses Militär-Konzert
 Anfang 7 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Eintritt 50 Pf. 1 Tsd. Karten 3 Mk.
 Heute: **Chören-Kapelle, Obermusikmeister Helbig.**

Waldschänke Priessnitzbad
 Eing.: Am Hauptplatz u. Bischofswerdaer Str. (verl. Kammerer Str.).
 Donnerstag den 22. August 1912:
Grosses Doppel-Konzert
 ausgeführt von der Kapelle des R. S. 1. (Weib.) Gren.-Reg. Nr. 100,
 Obermusikmeister **Sackenberg**, und den vereinigten Männer-
 Gesangsvereinen „**Dresdener Mollerei Webr. Bund**“ und „**Gesellig-
 keit**“ Dresden, Leitung: Chormeister **Artur Göber**.
Grosses Schlachten-Potpouri von Saro
 unter Hinzuziehung eines Hornisten u. Tambourzuges, und Chöre
 der Vortragsordnung des 8. Deutschen Sängerbundes in Nürnberg.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt mit Programm 30 Pf.
 Hochachtungsvoll **Eugen Mehnert**.

Weisser Adler.  **Kurhaus Loschwitz**
 Strassenbahn Nr. 11. **Loschwitz-Weisser Hirsch**
 Heute Donnerstag
Wiener Walzer-Abend.
 Anfang 8 Uhr.
 Treffpunkt der Elite Dresdens und der vornehmen Fremden.
 Anerkannt erstklassige Weisen und Getränke.

Linckesches Bad.
 Morgen Freitag
Grosses Monster-Konzert
 ausgeführt von mehreren Militärkapellen.
Grosser Zapfenstreich.
 Anfang 8 Uhr.

Julius Otto-Bund
 zu Dresden.
Volkstümliches Konzert
 zur Erinnerung an das
8. Deutsche Sängerbundesfest in Nürnberg.
 Leitung: Herr Kantor **Wilh. Bormann**,
 Sonntag den 25. August 1912 nachmittags 4 Uhr
 im **Linckeschen Bad**, Schillerstrasse,
 unter Mitwirkung der **Kapelle des Königl. Sächs. Schützenregiments**
 unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn **Helbig**.
 Eintrittskarten im Vorverkauf, à 50 Pf., zu entnehmen in den
 Hofmusikalienhandlungen von **Ries, Seibt, 21. Ad. Brauer**,
 Hauptstr. 2, und in den Zigarren-Geschäften von **L. Wolf**,
 Postplatz, **Max Kelle**, Reustädter Markt, **Josef Kunte**,
 Johannisstr. 1, und in der Weinhandlung von **Eugen Adler**,
 Reumarkt 14. **An der Kasse 75 Pf.**

Königshof.
 Täglich abends 8 1/2 Uhr
Oscar Junghähnel's beliebte Sängere
 Ausser dem Prima-Solotell
 die urkomische Original-Burleske
Der Milchmann von Possendorf
 von **César Junghähnel**,
 sowie die ulkige Instrumental-Komödie
„Ein Konzert am Kochherde“
 oder **„Die musikalische Kächenfee“**.
 Vorzugsarten günstig!

 **Flora-Varieté**
 Grösstes Sommer-Theater Dresdens.
 Vollständig wettergeschützt.
 Strassenbahn 1, 2, 3, 22. — Tel. 6982.
 Ab 16. August:
Sensationelles Gastspiel:
 die kleinste Gesangs- u. Tanzkünstler der Gegenwart,
Neumanns Lilliputianer, genannt: **„Lebende Puppen“**,
 in ihren entzückenden Solo-Duett u. Ensemble-Vorträgen.
 U. a.: Der kleinste Damenkomiker der Welt, der **H. Otto Reatter**.
 Dazu das große neue Spezialitäten-Programm.

Rennen
 zu Dresden
 Sonntag, 25. Aug., nachm. 2 1/2 Uhr.

Einfahrt:		Rückfahrt:	
ab Dresden-Neustadt	1,35	ab Reid	5,38 5,48 5,58 nachm.
Dresd. Weissenstr.	1,30	in Dresden-Egibf.	6,47 5,58 6,08
Dresd. Spf.	1,45 1,55 2,02 2,08	Dresden-Neustadt	5,57

 Wettaufräge für Dresden werden nach den hierfür
 geltenden Bestimmungen an den Renntagen im
 Sekretariat, Dresden, Prager Strasse 6, I., vormittags
 von 11-1 Uhr, für auswärtige Rennplätze nur bis
 1/2 1 Uhr angenommen.
 Alles Nähere siehe Rennprogramm!
 Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Weinrestaurant
Rebstock
 mit hochoriginellem sehenswerten
Klosterkeller.
 Interessante, humor- und poesievollle Räume.
 Tel. 616. 6 Schössergasse 6. Besitzer Emil Pilz.

Lindermanns Wein-Restaurant
„Zur Johannisberger Hölle“
 Angenehmer Aufenthalt.
 Schicke Bedienung.

Wittelsbacher
 Heute Donnerstag den 22.:
**I. gr. Rebhuhn-
 Essen.**
 Das ganze Rebhuhn
 mit Julage
Mk. 1,25.
Wittelsbacher **Bierhallen.**

Helene Staegemann-Sigwart
 Kgl. Sächs. u. Kgl. Bayr. Kammersängerin.
 Stimm- u. Gesangs- (Schule Organt) — Vollständi-
 ge Ausbildung für Oper und Konzert.
 Einzel- und Klassen-Unterricht.
 Dresden-A., Johann-Georgen-Allee 27. Tel. 11 481.
 Von der Reise zurück 10. September.

Künstlerinnen-Verein München e. V.
Damen-Akademie.
 Wintersemester 1. Okt. 1912 bis 31. März 1913.
 Zeichnen und Malen (Kopf und Akt) die Herren: Ernst
 Burmeister, Max Feldbauer, Ferd. Göh, Adolf Göter,
 Stilleben, Interieur: Fr. Emilie v. Gallabanda.
 Abend-Akt (Beginn 2. Nov.) die Herren: Burmeister, Göter
 und Fr. H. Pflerbaum.
 Illustration und Graphik, Komposition: Herr
 Ferd. Göh.
 Anatomie, Kunstgeschichte, Maltechnik,
 Perspektive.
 Anstipation: 1. Okt. 9-12 Uhr.
 Ab 21. Sept. ist das Sekretariat täglich von 10-12 Uhr geöffnet.
 München, Barerstr. 21, 2. Gartengebäude.


**Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-
 Gesellschaft.**
Der erste Herbstfahrplan
 tritt mit Montag den 26. August a. e.
 in Kraft.
Täglich 76 Fahrten
 stromauf und stromabwärts.
Frachtgüter
 finden bei gewöhnlichen Sätzen „Express-
 Eilgutbeförderung“.
 Dresden, im August 1912. Die Direktion:
C. Fischer.

Radisch Dresden

Drei Raben
 Marienstraße 18/20, Nebender Hauptpost.
Familien-Hotel
 Vornehmes Bier-Restaurant.
 Berühmt
 Durch vorzügliche preiswerte Küche.
 Prachtvoller Sommergarten.
 Dieses Haus wird allen Fremden und Ein-
 heimischen zum Besuch besonders auch nach
 Theater und Konzerten bestens empfohlen.
 Fernruf: 70. Telefon: Adr. 1. 3 Raben.

Gegründet 1850. Tel. 9181.
Musik.
 Instrumente und Werke
Grammophone
 mit und ohne Trichter,
 in 10 Tonarten spielbar.
Schallplatten,
 ff. Marken, 25 1/2 cm, dopp.
 beidseitig, M. 1,50, 2 u. 3.
 Neu: 30 cm Durchmesser, M. 2.
 Eigene Fabrikation
 u. Reparaturwerkst.
 Illustr. Rat. grat. u. franco.
**C. A. Bauer, Dresden-N.,
 Hauptstr. 27.**

Verantw. Red.: **Armin Venzler** in Dresden. (Sprechz.: 1/2 5-8 Uhr.)
 Verleger und Drucker: **Viehsch & Reichardt**, Dresden, Marienstr. 24.
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorged.
 Schriftlichen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 20 Seiten inkl. der in Dresden
 Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Seite 8
 „Dresdener Nachrichten“
 Donnerstag, 22. August 1912
 Nr. 281

Vertikales und Gächliches.

Sturmfahrt der „Victoria Luise“ von Chemnitz nach Gotha.

Das Luftschiff „Victoria Luise“ ist gestern auf der Rückfahrt von Chemnitz um 4 Uhr 30 Min. in Gotha vor der Luftschiffhalle glatt gelandet. Die Rückfahrt dauerte fast 7 Stunden, weil das Luftschiff fortwährend mit heftigem Gegenwind zu kämpfen hatte. Der Wind war von Jena ab sturmählich, so daß man zu der 25 Kilometer langen Strecke Jena—Erfurt 1 1/2 Stunde brauchte. Das Luftschiff stand mehrfach in der Luft still und kam minutenlang nicht vom Flecke. Die 35 Kilometer lange Strecke Erfurt—Gotha wurde in über einer Stunde durchflogen. Das Luftschiff konnte 4 Uhr 40 Min. trotz starken Windes in der Halle gelandet werden. An der Rückfahrt nahmen nur 6 Personen teil, da die übrige Kaskade durch den Benzinvorrat verbraucht wurde. — Der in Dresden von gestern mittag an herrschende Sturm ließ Schlimmes für das Luftschiff befürchten, zumal die Meldung von der Landung stundenlang auf sich warten ließ. Durch diese Sturmfahrt hat der Zeppeleinfluß eine bewundernswürdige Leistungsfähigkeit und Leistungsfähigkeit bewiesen. Freilich mag es für die Passagiere, die zum ersten Male in der Luft weilten, eine nicht geringe Gedulds- und Mutprobe gewesen sein. — Wie schwer und gefährlich der Kampf des Zeppeleinflußes mit dem Sturm gewesen ist, geht aus folgender Tatsache aus Jena hervor: Das Luftschiff „Victoria Luise“ hatte die Jiserkedi (Zacken-Wellen) einen schweren Kampf mit den Elementen zu bestehen. Immer wieder wurde es von der Gewalt des Sturmes zurückgetrieben, wohl eine halbe Stunde wahrte sich das Luftschiff auf etwa 15 Meter dem Erdboden. Aus der Gondel abgegebene Signale wurden dahin gedeutet, daß man zu landen beabsichtige. Unmittelbar aber darauf ließ der Sturm nach, das Luftschiff stieg wieder höher und war bald den Blicken der Zuschauer entschwunden.

Bürgerverpflichtungen. Im Juli wurden 261 Gemeindeglieder als Bürger dieser Stadt verpflichtet. Auf die einzelnen Berufsstände verteilte sie sich wie folgt: Anläßliche: 8 Gewerbetreibende, 2 Gewerbeschülern, 4 Handelstreibende, 1 Gemeindeglieder, 3 Privatleute, zusammen 17; Unanläßliche: 31 Gewerbetreibende, 70 Gewerbeschülern, 20 Arbeiter, 4 Handelstreibende, 38 Staatsbeamte, 11 Gemeindeglieder, 2 Geistliche, 2 Lehrer, 2 Künstler, 36 Privatbeamte, 19 Privatleute, zusammen 214.

Starke Trübungen des Wasserleitungswassers. haben sich in den letzten Wochen wiederholt in verschiedenen Stadtteilen bemerkbar gemacht. Die einmündigen Untersuchungen haben erkennen lassen, daß die Ursache ein hartes Wasser ist, reich an Eisen und Mangan speichernden Algen war. Zur Beseitigung dieser Erfindungen sind umfangreiche Spülungen des gesamten Rohrnetzes in den Nachtstunden in allen Stadtteilen und durchgreifende Reinigungs der Wasserleitungen angedacht worden. Um die plötzliche Wiederkehr derartiger Erscheinungen zu vermeiden, ist eine Behandlung des Wassers durch Fällung, Entfernung des Mangans und Eisens, nach Befinden auch Fällung überflüssiger Kohlensäure erforderlich. Die Planung der notwendigen Einrichtungen ist sofort in Angriff genommen worden und wird mit größtmöglicher Beschleunigung durchgeführt.

Fuchs- und Automobilverfolgung. Der Versuch für Luftschiffahrt von Döbeln und Umgebung, der im Frühjahr dieses Jahres gegründet wurde und eine ganz besondere Mithrasfeier einstellt, plant für nächsten Sonntag und Sonntag größere sportliche Veranstaltungen. Am Sonntag wird Herr Venant Meyer vom 13. Regiment einen Vortrag mit Lichtbildern und Modellen über das Thema „Deutschland in der Luft“ halten und am Sonntag werden die Ballone „Tresden“, „Leipzig“, „Limbach“ und „Widau“ zu einer Fuchs- und Automobilverfolgung. Gleichzeitig damit findet eine freizeitmäßige Verfolgung des Fuchsballes durch Automobile statt. Die sehr interessante Veranstaltung, für die zahlreiche wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung stehen und zu der einige der namhaftesten Automobilfahrer und Automobilisten ihre Teilnahme zugesagt haben, verspricht einen erfrischenden Sport.

Der Oberlausitzer Heimatbund, der alle heimatischen Kräfte zur einheitlichen Förderung und zum Segen der Heimat zusammenfassen will, hat an Mitgliedern gewonnen, so daß deren Zahl schon rund 200 beträgt. In der Erkenntnis, daß zur Durchführung einer guten Sache Geld nötig ist, sind dem Bund bereits namhafte Summen in Höhe von mehreren Tausend Mark gemacht worden. Der Jahresbeitrag beträgt 2 Mk., für welche auch die Bundeszeitung kostenlos geliefert wird.

Arbeitslehre. Der einjährige Vorbereitungskurs für solche Schüler, die eine höhere Mädchenschule nicht besucht haben, beginnt nach dem Michaelistagen. Anmeldungen werden Eisenacher Str. 28, par., entgegengenommen und müssen bald erfolgen. Die Bewerberinnen müssen das 17. Lebensjahr erreicht haben und u. a. die Kenntnis einer Fremdsprache besitzen.

Wie ein Buch entsteht. Es ist höchst interessant, einmal einen Blick in die Arbeitsstätten des Setzers, Druckers und Buchbinders tun zu können, in denen ein Buch langsam entsteht, ehe es durch den Buchhandel in die weite Welt hinaus gelangt. Gelegenheit hierzu bietet gegenwärtig eine sehr lehrreiche Ausstellung, die der bekannte Leipziger Verlag von Fr. W. Grunow in einem Schaufenster der Königl. Hofbuchhandlung H. Burdach — Wagners u. Lehmann — Schloßstraße 32, veranstaltet hat. In dieser Ausstellung wird dem Besucher der Werdegang eines Buches vom Schreibstisch des Schriftstellers bis zum fertigen Buchstapel und gebundenen Buche verfolgt. Die ersten Nummern gehören noch in die Werkstatt des Schriftstellers. Da findet man eine mit der Schreibmaschine sauber hergestellte Manuskriptseite und eine bereits gedruckte Seite mit den verschiedensten Korrekturen und Ergänzungen von der Hand des Autors. Die Arbeit des Setzers veranschaulicht ein Buntfarbdruck, in dem der Text des geschriebenen Manuskripts, Buchstabe um Buchstabe, in der erforderlichen Zeilenbreite eingetragt wird und eine fertig gesetzte, bereits zur „Kolumne“ umbrochene Buchseite. Sind die für einen Druckbogen erforderlichen sechs bis acht Seiten — nur bei besonders großen Formaten gelten acht Seiten als ein Bogen — vom Setzer fertiggestellt und vom Korrektor und Autor genau revidiert und dann verbessert worden, so wandert das Material entweder in die Druckerei, wo es vom Maschinenmeister „hergerichtet“ und vom Drucker dann gedruckt wird, oder der „Handlohn“ kommt zunächst in die Stereotypie, in der von jeder Seite mit Hilfe einer Pappmatrize ein feiner Bleiblock hergestellt wird, ein Verfahren, das namentlich bei Massenbrüden und für spätere Buchausgaben angewendet wird. Die weitere Arbeit fällt dann dem Buchbinder zu. Die einzelnen Bogen werden im Format des fertigen Buches in die Rücken umbrochen und gefaltet. Aus den gefalteten Bogen werden die vollständigen Exemplare zusammengetragen, die Rücken werden geheftet, gefeilt und abgerundet usw., das Vorwortpapier, das heute für Buchschmuck wieder eine größere Rolle als früher spielt, wird mit der Titelfolie verbunden und schließlich wird das Buch, sofern es nicht broschiert, also nur abgeheftet bleiben soll, mit dem Einband versehen. Sehr hübsch erläutert die Ausstellung die Entstehung des Einbandes. Ein Blatt zeigt den Originalentwurf des Titelfolienes von Künstlerhand, drei andere Blätter bringen die vorbereitenden Drucke des farbigen Bildes und den farbigen Druck samt der Rückenaufricht, daneben findet man die Metallplatten, mit denen das Bild und die Zierchriften auf den Einband gedruckt worden sind, und die letzte Nummer der Ausstellung bietet endlich das fertige Buch, wie es nun aus dem Laden in die Hand des Lesers kommt.

Die Röhlschnecken- und Vogelwiese. Zum 78. Male dehnte sich auf der nördlich der Röhlschnecken- und Vogelwiese gelegenen Schützenwiese die Röhlschnecken- und Vogelwiese aus. Das Wetter war diesmal allen Schaulustern, Kunden und Zeitunhabern, sowie dem das Volkstheater besuchenden Publikum freundlich gestimmt, und sie alle werden wohl auf ihre Rechnung gekommen sein. Ungeheure Menschenmassen drängten und schoben sich zwischen den Zeilen, und sämtliche Verkehrsmittel brachten immer neue Scharen aus allen Richtungen herbei. Die Staatsbahn, die elektrische Straßenbahn, die Dampfstraßenbahn auf der Elbe waren überfüllt von Leuten, die noch einmal einige Stunden in uneingeschränkter Fröhlichkeit verbringen wollten. Die Bahnhöfe glichen einem Ameisenhaufen: Fußgänger, Fuhr- und Motorräder, Automobile, Omnibusse, Pferdewagen, alles dies ein buntes Durcheinander. Die warme sonntägliche Bitterkeit ließ viele der Reihenden sich länger Zeit in den Bier- und Weinlokalen aufhalten, so daß auch die Festwirte eine gute Einnahme erzielten. Sämtliche Kaffeehäuser und Schenken waren überfüllt, vor allem machte der Dampfstraßenbahn dem Publikum großen Spaß. Der Vogelwiesen-Sonntag war der Allgemutlichkeit gewidmet, am Montag fanden an erster Stelle die Veranstaltungen der Vogelwiesengesellschaft statt. Bereits früh 8 Uhr erfolgte der Abmarsch des Nachganges. Vor das Wetter allen Verantwortlichen gütlich, so schien es doch dem Feuertempel die einmal einen Strich durch die Rechnung machen zu wollen, als sich am Nachmittag ein ziemlich heftiger Regen einschickte. Die Feuertempelkörper schienen unter der Feuchtigkeit gelitten zu haben, denn eine halbe Stunde länger als angezeit mußte das Publikum warten; erst kurz vor 10 Uhr erlöste der übliche Schuß, und nun widelte sich in rascher Folge das Programm ab.

Ein humoristischer Schaffner. Ein Leser unseres Blattes teilt uns das folgende amüsante Erlebnis mit: Als in vergangener Woche eine Gesellschaft französischer Touristen, welche sich wohl von dem großen Berliner Zug zu

einer Besichtigung Dresdens abgewandt hatten, auf dem elektrischen durch die Prager Straße fuhr, fiel ihnen das Empfangen des Kaisers im Bau begriffene Triumphbogen auf und sie erkundigten sich beim Schaffner nach dem Zwecke desselben. Die erhaltene Auskunft schien nicht ihr Interesse zu erregen, welches plötzlich eine weitere Zielsetzung erhielt, als sie auf dem Bau Zimmerleute erzielung erhielt, welche zu ihrem Arbeitslokalen Zylinderhüte trugen. Der über die ihnen offenbar phänomenale Erscheinung nachmalig befragte Schaffner besah nun den Humor, den die Begierigen anzudeuten, daß es wahrscheinlich bei diesen Arbeitern Sitte sei, ihre Verrichtungen für Hohe und Große, Besuche in entsprechender feierlicher Kleidung zu betreiben, also in diesem Falle im Zylinder. Das bei den französischen Gästen sich über diese Auskunft ausbreitende fröhliche Gespräch fand alsbald Ausdruck, indem man sie von dem Schaffner nebst den Zylinderträgern fotografische Aufnahmen machen ließ, welche man vielleicht demnächst nicht entsprechenden pikanten Erläuterungen in Pariser Blättern finden wird.

Das Programm des Feuerwerks in der Röhlschnecken-Ausstellung, das neulich wegen der unangünstigen Witterung verschoben werden mußte, dafür aber heute abend abgebrannt werden soll, enthält u. a.: Signalfakeln, einen ägyptischen Sonnenuhr, elektrische Andromeda-Front, aus hellleuchtenden Rädern und Sonnen bestehend, Kisten-Plauen-Front, den wandelnden Storch und „Aeffchen und Johanna“, Voger, in Luftfeuer ausgeführt, eine Windmühle, ein Kisten-Bombardement und ein Kistenbatterei. Die Ausführung bildet bengalische Luftfeuer-Entzündung. Die Ausführung des Feuerwerks in Herrn Kukas Wirt, Parochiale, Dresden, Copys a. d. Elbe, übertragen worden. Das Konzert führt die Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 101, aus.

Naturtheater des Vereins Volkswohl im Heidepark. Sonntag, den 25. August, nachm. 4 Uhr: „Die Räuber“, Trauerspiel von F. v. Schiller. Eintrittskarten sind an der Kasse des Naturtheaters zu haben.

Konzerte. Am Café Bretschneider im Großen Garten spielt heute die Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments. — Im Friehtubad findet heute abend ein Doppelsonnabend statt, ausgeführt von der Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments und den vereinigten Männergesangsvereinen „Dresdner Mollirei-Club“ und „Gesellschaft“ Dresden. — In der Parkschloßhöhe in Voigtsdorf findet heute großes Konzert von der Kapelle des 23. Infanterie-Regiments statt.

Den erlittenen Verletzungen erliegen in die 65-jährige Wälderin Pause von der Zuckerkochstraße, die am 1. August am Hauptbahnhof von einem Omnibus überfahren worden war. Der Verstoß der Verhormten wurde vom Kranenbank nach dem Justizgebäude am Münchener Platz übergeführt, wo von den Gerichtsärzten eine Sektion vorgenommen wurde.

Die Feuerwehrt wurde gestern nachmittag in der ersten Stunde nach dem neuen Rathaus alarmiert, wo in der Nähe des Ratowintellers ein Feuer in Brand geraten war, der jedoch in wenigen Minuten gelöscht wurde. Bald danach erfolgte eine weitere Meldung nach Röhlschnecken 12, wo ein Gasrohrbruch entstanden war.

Sperrse.

Eine nicht geringe Aufregung herbeiführte sich am Sonntag abend bei zahlreichen Passagieren des letzten am Sonntag nach Magdeburg verkehrenden Zuges, nachdem er eben die Station Magdeburg verlassen hatte und erneut hielt. Auf dem Bahnsteig lag ein Mann, der sich trotz der geläufigen Hilfe der Wächter nicht rührte, es schien, als hätte ein Schlag ihn erwischt. Als man den Schlag erfuhr, sah man, daß man den Schlagmacher des Ortes vor sich hatte.

Wenn ich mich Wärschdebetter war,
Da wünschste ich bei meiner Ehr,
Auf dieser schönen Welt zu sein
Nachwächter bloß von Weesenstein.
Dem geht es gut —
Tut, tut.

Das' zehu geschlagen, ruft im Nu
Er seinen Weesensteinen zu:
Bewahrt das Feuer und das Licht,
Damit dem Ort kee Schade g'schicht,
Dann schlafst ihr gut —
Tut, tut.

Drauf stieft er in Seelenruh'
Mit Horn und Spieß dem Bahndamm zu,
Wiso er mitten drin im Gleis-
E wunderlichsches Pfändchen weiß.
Da schreit sich's gut —
Tut, tut.

Crangott Wärschdebetter.

Nr. 231
Freiburger Nachrichten
Sonntagsausgabe, 22. August 1912
Seite 9

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Opernhaus. Geschlossen.

† Königl. Schauspielhaus. Heute: „Carmen“, Vorstellung der Hofoper.

† Residenztheater. Heute: „Der Tanzanwall“.

† Residenztheater. Am 1. September beginnt das eigene Ensemble des Residenztheaters die Winterreise, für welche auch wieder die so beliebten Operetten-Abonnementvorstellungen zu bedeutend ermäßigten Preisen vorzusehen sind. Einzeichnungen für diese Vorstellungen können täglich von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr an der Kasse des Theaters bewirkt werden, wo die Pläne ausliegen und auch ausführliche Prospekte kostenlos zu haben sind. Bereits besetzte Karten müssen nunmehr abgeholt werden. — „Der Tanzanwall“ bezieht am 22. August ein Doppelabstimmung. Es ist die 100. Aufführung der faden Lyriker Operette durch das Landestheater-Ensemble und die fünfundsamantzigste im Residenztheater.

† Central-Theater. Heute: Galspiel Original-Parfianen.

† Am heutigen Konzert des Helmholtz-Orchesters kommen zum Vortrag: Marche russe von Ganne, Capriccio in „Hörsch“, Ballett „Le Princeps“ von Tschaikowski, „Kühnheitsleben“, Ballett von Strauß, Schwedische Rhapsodie von Raampfer, „Königsabent“ aus „Lohengrin“ von Wagner, „Antonie aus „Samson und Dalila“ von Saint-Saens, „Wegensied von Mozart, „Frisches Goldstück“, „Weide Fleber für Pison mit Orchester“, „Cavallerie zu „Mitternacht“ von Offenbach, „Dulacereit“ von Spindler.

† Galerie Ernst Arnold. Zu der Ausstellung von Wandzeichnungen alter Meister in der Galerie Arnold sind noch zwei Ziele mit Wandzeichnungen bekannter moderner Meister hinzugekommen. Max Klinger allein ist mit 17 Arbeiten dabei vertreten. Zugab sind von Jean Brancmann, Willi Geiger, Ferdinand Hodler, Paul von Hofmann, Käthe Kollwitz, Max Liebermann, Franz von Stuck je mehrere, von Anselm Feuerbach, Otto Greiner, Karl Höfer, Adolf von Menzel je eine Zeichnung ausgestellt. Auch ist die Kollektion des Kollners A. A. Weinsheimer um einige interessante Bilder bereichert worden.

† Das Neue Theater in Berlin wird seinen Namen wechseln. Dr. Monti hat seinen Vertrag mit den Eigentümern des Hauses um mehrere Jahre verlängert und wird das Unternehmen in Zukunft „Montis Operetten-Theater“ nennen.

† Cafar von Helios, der Adjutant des Kaisers und Komponist der Opern „Hörsch“ und „Die verarmte Prinzess“, hat eine Vertonung des 121. Psalm

für Soli, gemischten Chor und Orchester vollendet. Das Werk erscheint noch im Laufe dieses Winters zur Aufführung.

† „Parfalschnecke ohne Ausnahmestellen“ bezieht sich eine Schrift Hermann Bahrs, die in wenigen Tagen im Verlag von Schöner u. Voßler, Berlin, erscheinen wird. In dieser Broschüre erregt der bekannte Naturforscher Bahrsfriedrich noch einmal das Wort für die Erhaltung des Nahrungsmittels für Varenheit.

† Zum 70. Geburtstag von Theodor von Deibel. Erzel. senz Theodor von Deibel, der Präsident der Königl. Akademie der Wissenschaften in München und Direktor des historischen Seminars, beacht am Freitag (23. August) seinen 70. Geburtstag. Der Gelehrte steht unter den höchsten deutschen Lands mit der Gründlichkeit ausgemessener Fundamentierung seiner geschichtswissenschaftlichen Arbeit, mit dem klaren abwägenden Takte, mit dem er die verwickelten Fragen alter deutscher Politik entwirrt, mit seinem feinen schriftstellerischen Gesichte in der ersten Reihe.

† Felix Motzls wertvolle Bibliothek und Musikalien-Sammlung ging in den Besitz des Leipziger Antiquarats Karl Marx Poppe über. Sie enthält besonders musikalische Grammatiken, zahlreiche Opernpartituren und Klavierauszüge, seltene und wertvolle Werke der Literatur und Kunst und Widmungseremplare.

† Weingartners neues Violinsonnert wird im Oktober durch Fritz Kreisler in Wien seine Uraufführung erleben; Kreisler spielt das Konzert ebenfalls in Boston, London und Paris.

† Rudolf Doernes, der berühmte Erdbebenforscher und Professor an der Universität Graz, ist am Dienstag im Alter von 62 Jahren gestorben. Er war in Wien am 7. Oktober 1850 geboren und wurde nach Beendigung seiner Studien schon im Jahre 1876 außerordentlicher Professor. Seit 1881 wirkte er als ordentlicher Professor an der Grazer Universität. Auf weiten Reisen durch alle Länder sammelte er seine wissenschaftlichen Erfahrungen, die er in einer langen Reihe wertvoller Untersuchungen niederlegte. Die Erdbebenkunde verbandt ihm große Förderung. Doernes gehörte als korrespondierendes Mitglied der Wiener Akademie der Wissenschaften an.

† „Klauber's „Salambo“ und „Tomas' „Anton“ als Opern. Der laune italienische Dichter Ranico Valicchi hat nach „Klauber's „Salambo“ ein dreifaktiges Viretto geschrieben, das Giuseppe Pictri in Mailf leben will. Den Handlungskern hat Valicchi beibehalten, aber er hat die

Vorgänge in eine andere Atmosphäre verlegt. Das Viretto hat nur drei Personen: der erste Akt spielt vor dem Gefängnis, der zweite im Zell Mathos, der dritte vor dem Thron der Salambo. Ein Chor von Barbaren, Gefangenen, Jungs der Salambo, ein Chor von Barbaren, Gefangenen, Jungs der Salambo, ein Chor von Barbaren, Gefangenen, Jungs der Salambo.

† Die Vaterstadt Massenet. St. Etienne, hat beschlossen, zu Ehren des verstorbenen Komponisten ein Museum und eine Straße nach ihm zu benennen. In Paris hat sich ein Komitee gebildet, das die Errichtung eines Denkmals in Paris betreiben will. Die Komitee Oper wird am 31. August ihre Session mit einer Gedächtnisfeier für den verstorbenen Komponisten eröffnen. Gesprochen wird Massenet's „Manon“.

† Cafar Hammerstein veröffentlicht den Plan, in dem Vereinigten Staaten 20 große Opernhäuser in vollkommen gleichem Typ zu erbauen, die ein händiges Heim zweier von ihm geleiteten Operngesellschaften ersten Ranges werden sollen. Allen wichtigeren Städten der Union sollen in bestimmten Teilen der Saison regelmäßige Opernvorstellungen angeboten werden. Durch den Feiertag von ihm abgeschlossenen Vertrag mit der Metropolitan-Oper ist Hammerstein noch auf acht Jahre von New York, Boston, Philadelphia und Chicago ausgeschlossen. Bei seinem neuen Projekt kommt somit nur die Provinz in Frage, welche angeblich bereit ist, das Unternehmen durch Einzelgarantien zur Durchführung zu bringen. Zwei vollkommen organisierte Gesellschaften sollen in den verschiedenen Städten abwechselnd spielen. Die Neubauten müßten mit großen Salaträumen für den Chor und das Orchester ausgestattet sein, sowie durch eine vollständige Uebereinstimmung der technischen Einrichtungen die zweckmäßigste Verwertung des gesamten Anstaltungsmaterials sichern.

† Ein Institut für Erdbebenforschung in Honolulu. Das Rockefeller-Institut in San Francisco hat auf dem Berg Mauna Loa ein Institut für Vulkan- und Erdbebenforschung errichtet, das unter der Leitung des Geologen Professors Thomas Jaggar steht.

† Ausdeckung mittelalterlicher Wandmalereien. In der Kirche der vormaligen Praemonstratenserkloster zu Albenstadt in der Wetterau sind mittelalterliche Wandmalereien aus dem 14. Jahrhundert aufgedeckt worden. Es ist dort das

Wien, am 11. August 1912. ...

Wien, am 11. August 1912. ...

Wien, am 11. August 1912. ...

Wien, am 11. August 1912. ...

Wien, am 11. August 1912. ...

Wien, am 11. August 1912. ...

Wien, am 11. August 1912. ...

Wien, am 11. August 1912. ...

Wien, am 11. August 1912. ...

Wien, am 11. August 1912. ...

Wien, am 11. August 1912. ...

Gefundes Aussehen, Kraft, Energie wiedererlangt. Ich gebrauche Bionon zur Stärkung...

Sulima ESPRIT Beliebte 5 Pf. Cigarette

MERAN klimatischer Kurort in Süd-Tirol. Saison September-Juni 1911/12...

Nachfolgende Hotels I. Ranges sind mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet...

DUNLOP Pneumatik eine Klasse für sich ein Reifen für alle!

Kufekke Nahrung für gesunde und magen-darmkranke Kinder...

Sanatorium und Pension Monte Bré Lugano-Ruvigliana (Ital. Schweiz). Rivieraklima. Die meist. Sonnenstunden Europas!

Ueber das Vermögen des Grafen Karl von Tschirn in London ist Konkurs eröffnet worden.

Der „schlechte“ Spielerkönig. Ein interessanter Fall ist in diesen Tagen in das Moabitier Unterhohenschoenhausen...

Die Geheimnisse der Hotelgastellen. Der internationale Gastwirt-Verband wird sich demnächst mit einer...

Einiges über die Natur. Sind die Namen unserer Natur, stark und unverbraucht und wild...

im sonnigen Süden an Stillsitz und Kappiens, ja sogar an Ceulons und Indiens Spielstätten aufzutauchen. Und wie eine blendende Wolke umgab den jungen Eleant...

Die Geheimnisse der Hotelgastellen. Der internationale Gastwirt-Verband wird sich demnächst mit einer...

Einiges über die Natur. Sind die Namen unserer Natur, stark und unverbraucht und wild...

Einiges über die Natur. Sind die Namen unserer Natur, stark und unverbraucht und wild...

Einiges über die Natur. Sind die Namen unserer Natur, stark und unverbraucht und wild...

Einiges über die Natur. Sind die Namen unserer Natur, stark und unverbraucht und wild...

Einiges über die Natur. Sind die Namen unserer Natur, stark und unverbraucht und wild...

nicht eingehanden, wie mit Keulenschlägen wurde sie ihm klar: er liebte nicht die Braut, die seine Frau werden sollte, er liebte die andere, die einem anderen gehörte!

Nun gab's kein Versteckspiel mehr mit sich selbst! Die kumme, tiefe, innerliche Verehrung seines Wägenbildes war zum sündigen Verlangen geworden — nun mußte er fort — fort aus ihrer Nähe, irgend wohin, wo er Ruhe fand vor sich selbst und sein schmerzliches Dorn gelundete!

Er stand auf und preßte die Stirn an das kalte Fensterglas. Gedankenlos schweifte sein Blick weiter und blickte auf der dunklen Blut, die heute friedlich wie selten lag.

Dort hinüber wollte er — weit, weit fort, wo ihn niemand kannte . . . Er schauerte wie im Fieber, wie ein nicht nur feilisch, sondern auch körperlich kranker. Ja, krank war er, und er wußte auch, wo er sich das Fieber geholt hatte. In der Gewitternacht, von der Trube schrie, war er in tosendem Sturm zum Meer gelaufen. Den Out in der Hand, ohne Heberrod hatte er auf den Rollen gestanden, nicht spürend, daß die aufgeregte Brandung ihn mit Strömen kalten Wassers überdeckte. In dem Aufruhr der Natur hatte er den inneren Aufruhr zu überwinden gehofft.

Vergabliches Hoffen! Dort und fort hatte er die schlaffe Frauengestalt im weißen, langschleppenden Reagler vor sich gesehen und die weiße Hand gewahrt, die seine Rechte geschmeichelt, zum Dank, daß er gekommen, nach ihr zu sehen.

„Ich fürchte mich nicht,“ hatte sie ihm lächelnd gesagt und ohne auch nur mit einer Wimper zu zucken, in die Bligirablen geschaut, die wie Feuergeraden das Zimmer durchstieß. Ganz allein war sie gewesen, etwas bleicher wie gewöhnlich, aber bei aller Anmut die starkgeistige Frau, die vor der Naturgewalt nicht bebt.

Das war ein anderes Bild gewesen, wie droben die nur nordartig deklarierte Französin, die in ihrer affektierten Furcht direkt in sein Zimmer gekommen war und sich ihm unter großem Vamentieren an den Hals geworfen hatte. Wie ein unangenehmes Gewürm hatte er sie abgeschüttelt, sie war ihm nie so widerlich gewesen wie in dem Moment. Das hatte ihm den Hals bei ihr gedrohen, sie war seitdem seine unerbittliche Feindin.

Als ob er sich daraus etwas machte! Er war im Gegenteil besser daran, nun sie ihn mit ihren verächtlichen Aufdringlichkeiten in Frieden ließ; und was ihn schließlich doch auch daran, daß sie ihrem Vorn Luft gemacht und Unruhe in das stille Vorzimmer schickte. Erfahrung würden sie es doch über lang oder kurz haben, daß der Feind, auf den sie alle geschworen, ein Schwächling geworden sei, einer, der aller Energie und Willenskraft bar, gedrohen, was er aus eigenem Antrieb verbrochen. Armes Weib, das so vertrauensvoll die kleine, hartgearbeitete Hand in die seine geleant, in dem Wahne, daß sein Händedruck ein Leben durch dauerndes Glück bedeute . . . Er hatte es selbst auch geglaubt damals. Und jetzt? . . .

Als zum Morgen hatte er in der Gewitternacht auf seinem gefährlichen Auszug gestanden, nur mit aller Macht sich wehrend gegen den rasenden Sturm, der jeden Augenblick gedroht, ihn fortzufegen wie einen Strohhalm. Mit schler wildem Behagen hatte er die kleine amerikanische Lustjacht beobachtet, der das schneidende Element die Ankerkette zerriß und die nun halbtot von der wie wahnwitzig tobenden Brandung hin und her geschleudert wurde. Aber es hielt sich, das kleine, stierliche Ding, es kämpfte mutig und andauernd und erreichte nach unglücklicher Anstrengung das offene Meer — das bedeutete Rettung!

Was's nicht sein Bild, was er da gesehen, und tief nicht auch er Gefahr, sein „Ab“ zu zerhacken in dem ewigen, aufreibenden Kampf, wenn er nicht endlich die Verbrennung abkühlte und das offene Meer gewann, das heißt hinaus in die Welt ging, wo Hoffnung für ihn war, seine Selbstachtung wiederzufinden? Ja, nun blieb es, die Stoffe schnüren!

Er öffnete die beiden gegenüberliegenden Fenster. Schwüle Luft drang in das Zimmer. Es waren heiße Tage jetzt und nur oben in den Bergen wehte es aufsteigend. Er hatte gestern mit der Gräfin einen Ritt nach Walsandra für heute verabredet, aber Sigis Ponn hatte ein lahmes Bein, und ob die junge Frau ohne den Sohn die Partie würde unternehmen wollen, war zweifelhaft, der Knabe war stets der Dritte im Bunde bei ihren gemeinschaftlichen Ritten in die Berge. Anfangs hatten sie auch noch einen beritteneren Führer aus Jalta mitgebracht. Weidmiedler, akustische Purichen waren es, vermögende Viehlinge der angereichen Damenwelt. Mara empfand ihre Gegenwart von Anfang an als eine Belästigung; sobald sie Weg und Steg selbst kannten, wurde kein Provodnik mehr mitgenommen.

Fast täglich waren Partien unternommen worden, teils am Meeresufer entlang, teils landeinwärts. Klappa hatten sie besucht, das maurische Schloß von innen und außen besichtigt, von dort auch den St. Petri besichtigt, der sie schon lange von fern gelockt. Auf dem Wege nach Klappa hatten sie bei den Ruinen des niedergebrannten Schlosses in Oreada Halt gemacht. Den stehengebliebenen Säulen nach zu urteilen, mußte es ein imposanter Bau gewesen sein — unwillkürlich beschleicht den Betrachter ein Gefühl des Bedauerns, daß sich ein riesiges Menschenwerk der Vernichtung anheimfiel und aus seinen Trümmern nicht wieder erheben soll.

Nur dem dahinter liegenden großen Park mit dem Schwanenteich, auf dem ein dunkelfarbiger Schwan schon seit Jahren sein totes Weibchen betrauert und ohne Erbarmen jedes neue, ihm zur Gesellschaft beigegebene löst, fesselt des Beschauers Interesse auch noch eine Anzahl kleiner Seen. Eine geistreiche Spielerei des Besitzers — irgendeines Großfürsten — hat hier sämtliche Seen des russischen Reiches in miniaturen entstehen lassen. Bis aufs kleinste mit allen Einschnitten und Buchten versehen, sind sie getreue Abbilder ihrer Originale. Stolz nannte sie alle wie am Schnürchen auf, so unverkennbar charakteristisch sind sie ausgeföhren.

Dem St. Petri mit dem sogenannten Schwanenteich auf seiner Spitze hatten sie ein andermal einen Besuch abgetatet. Es war ein feinerer Ritt da hinaus, aber die Aussicht krönte auch hier die Strapaze. Auch Gursow und den Aju-Dag hatten sie gesehen und vor allen Dingen den in Jalta Nähe gelegenen Wasserfall „Nisan-su“ aufgesucht.

Man kann sich nichts Romantischeres vorstellen, als den Anblick dieses, aus steiler Höhe niederstürzenden Gebirgsquells! Durchsichtig klar sind seine sprühenden Wassergeraden, und wo der Fall sich mindert, durchleuchten weiße, plattgewaschene Felsen das rieselnde Raß.

„Hier müssen wir einmal bei Mondlicht hinaufreiten,“ hatte Mara entzückt ausgerufen, als sie zum erstenmal den Fall besuchten.

Aber es war nicht dazu gekommen! Der Knabe schlief dann, und sie mußte doch wohl fürchten, daß die Rigen dort oben in der weit schimmernden Mondnacht ihr Wesen treiben und ihr Zauber jungen, unruhigen Menschenherzen verhängnisvoll werden könnte.

Aber oft gegen Abend waren sie dort gewesen, hatten dem Raunen und Blaunern der fallenden Wasser gelauscht und sich überhäuben lassen von seinen versprengten Tropfen — das tat wohl nach dem scharfen Ritt in der Nachmittagsonne.

Jetzt hatte viel Schönes in der Zeit seines Hierseins zu sehen bekommen, auch sein Werk gefördert, das schon Jahre hindurch sein Denken beherrschte. Jetzt war's damit schon seit Wochen vorbei. Er arbeitete gar nicht mehr und hatte auch den Blick für die Pflanzenwelt verloren, die sich ihm hier in seltener Pracht entfaltete.

„Wäre der Kopf mir nicht so wüst — so weh!“ stöhnte er wieder, „jetzt heißt es zu einem Entschluß kommen, und ich kann doch nicht denken!“

Und er nahm sich vor, Doktor Christiani aufzusuchen. Etwas gegen den erwa nagenden Schmerz im Gehirn sollte er ihm geben, und dann am Abend — heute noch — wollte er der Gräfin seinen Entschluß abzureifen, mitteilen. Daß sie nun doch recht behalten und ihm die Lust hier nicht bekäme, so wollte er es einstellen — sie wird ihn nicht zu halten versuchen, sie hat ihm ja längst angeschlossen, daß er krank ist. Und daß sie das französische Frauenszimmer weglassen sollte, mußte er ihr sagen — aber wie — wie? Das konnte er erst in der Stunde seiner Abreise — oder Trubens Brief könnte er ihr in einem Kuvert hinterlassen . . . Wenn er nur nicht immer denken müßte! Wenn doch nur einmal für eine Stunde Ruhe hinter der Stirn einträte! . . . An Greta müßte er wohl schreiben, sie hat recht lange keinen Brief von ihm bekommen . . . aber was schreiben — was?

Und er aerkümmert den Brief der Tante in seiner Tasche und lacht auf, so laut, daß er selbst darüber erschrickt. Ob es niemand gehört hat? Aber der Knabe spielt vor der Terrasse Croquet mit Gleichaltrigen, und unten im Musiksaal wird der Klavier aufgeschlagen.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Beachtung!

MAGGI Suppen tragen auf der Umhüllung jedes Würfels den Namen MAGGI u. die Schutzmark: Kreuzstern. Achten Sie gefälligst darauf beim Einkauf denn andere Würfel stammen nicht von MAGGI.



MAGGI's gute sparsame Küche!

Neigungs-Heirat!

Zwecks bald. glückl. Heirat wünsche ich mit mögl. unabhängiger Dame — Witwe, Halbwaise, ev. auch Witwe — von angenehmen Wesen u. imwathlichem Wesen, welche Sinn für ein trautes Heim besitzt, bekannt zu werden. Bin 34 J. alt, von stattlichem Ausseh., verträgl. Charakter, gehöre den best. gesellschaftl. Kreisen an — Oberleutnant d. R. — und lege, da selbst vermögend, in beiderseitigem Interesse Wert darauf, daß diese Dame über höheres Vermögen verfügt. Vermittlung durch Verwandte — event. auch außerb. i. Badenort — angenehm! Diesbez. mögl. ausführl. Zuschr. erb. vertrauensw. unt. R. B. 267 an den „Invalidendank“ Dresden. Strengste Discretion unbedingt zugehlich, und verlangt.

Mad. geb. Herr, in selbständiger u. Hof., mit hob. Eink., 39 J., angen. Erschein., vorurteilsfrei u. weiterfah. Witwer ohne Anhang, wünscht nur

Neigungsheirat
mit gebild. vermögend. Dame. 60 Mille Kapital gegen Sicherh. erwünscht. Ausf. Off. u. Zuschr. freygl. Dtschr. erb. u. D. E. 1057 Rudolf Woffe, Dresden.

Ehevermittlung!

Frau Elias, Viktoriastr. 14, 2. Stage. (Gegründet 1897).
Lehrer
in groß. Provinzst. Sachl., 45 J., von großer, stattl., symp. Ersch., w. die Bef. häusl., tücht., gemütvoller Dame aus g. Familie zw. baldiger Wiederbeheiratung. Strengste Diskr. Berufsm. Verem. verbeten. Off. mit Angabe der Vermögensverh. und Befähigung der Photogr. u. F. 602 an Haasenstejn & Vogler, Dresden, erbeten.

Gutsbesitz.-Tochter,

25 J., hübsch, wirtsch., vorl. 15000 M. Verm., wünscht sich glückl. zu verheiraten durch Frau H. Giebner, Arnoldstraße 13.
Ein besseres 27jähr. Fräulein, Eigelund, von schöner Figur u. angenehmen Wesen, mit guten Kenntnissen in dem Haushalt, guter Ausstattung und später einigen 10000 M. Vermögen, bis her als Wirtschaftsführ. tätig, wo ihr wenig Gelegenh. geb. ist, in Gesellschaft zu gehen, wünscht sich mit ebenf. sol. geb. Herrn (womöglich Beamter)

zu verheiraten. Vermittler und anonym verbeten. Ernstgemeinte Offerten unter H. B. 20 postl. Freyberg.

Jung. Kaufm., 24 J., vorübergehend in Dresden, i. Damenbekanntschaft zwecks spä. Heirat. Anonym zwecklos. Strengste Diskr. zugeh. u. verl. Off. bis 24. ds. Mts. u. K. J. 888 an die Exp. d. Bl.

Gut sitzierter Fabrikbesitzer in Provinzstadt unweit Dresden, Witwer, in 40er Jahren, verträgl. Charakt., sympath. Erscheinung, ev. Romf., wünscht sich wieder glückl. zu verheiraten.

Gebildete, häusl., ebenfalls vermög. Damen, Mitte 30er, von angen. Wesen, welche diesem reellen Gesuch Vertrauen entgegen bringen, wollen u. Adressen u. K. Q. 895 i. d. Exped. d. Bl. geneigt niederelegen. Discretion Ehrenfache. Agenten verbeten.

Witwer, 35 J., angen. Erschein., Inh. e. Materialw. Gesch. und Hausbes., sucht sich wieder glücklich zu verheiraten.

Witwe ohne Anh. nicht ausgechl. Gest. Off. u. V. 595 Haasenstejn & Vogler, Dresden.

gemütl. Heim.

Mad. mit ganzer od. halb. Besf. Off. u. K. M. 801 Exp. d. Bl.

Witwer, Anf. 50er J., m. B., ev. lieber. Char., sucht Dame mit selb. Eigensch., im Alter von 45-50 J., zum Rittpriv. zwecks Heirat.

Ca. 1000 M. Jink-Einkommen sind erwünscht. Verschwiegenheit wird zugesichert. Off. m. Angabe d. Verhältnisse unter N. 7491 an die Exp. d. Bl. erbeten.



Damentaschen

in den modernsten Ausföhungen Brief, Markt- und Reisetaschen aller Art. Gaud. u. Reisekoffer, Portemonnaies, Reise-Accessoirs, Zigarrenetuis, Albums, Alben, Musik-, Schul- u. Schreibmappen usw. in reichster Auswahl gut und billig.

C. Heinze, nur Breitestraße Nr. 21 (Eckhaus, Eckladen),

zusätzl. der Wallstraße. Lederwaren-Spezialität. Bitte meine 5 Schaufenster zu besichtigen!

Heil-

kunde, altbewährt geg. Rofk. Zahn- u. Kopfschmerz, Harnaussatz, Heufieber, Drüs., Migr., Kröpf., Hustl., Niesch., Bettnäß., Blutaunw., Rheum, Verstopf., Psoriasis, Krämpfe Ueberbeine, Rollen-, Magen-, Bein-, Nerven-, Frauenleiden u. ä. läßt aus Uhlmann, Wettinerstr. 35, 2. Viele Dankschreiben!

Elektrische Sitzbäder gegen Schwäche Große Klosterstraße 2. Fernspr. 5887.



Hilfe bei Rückgrats-Verkrümmungen

Jeder Anskant erteilt kostenlos Orthopädisch. Institut F. Menzel Dresden-A. Struwer 5



Einige 1000 Gros Maracritsen und Kornblum. sind sehr billig zu verkaufen. 10000 Stück von 40 M. an. Zur Veranstaltung von Blumentagen gebe die Blumen auch in Kommission, daher ohne Risiko für die Romitees. Manufaktur künstl. Blumen Herm. Hesse. Scheffelstr. 10/12.

Blaubogen-Lichtbäder, kombinierte Lichtbäder, Dresdner Lichtbad, Gr. Klosterstraße 2. Fernspr. 5887.



Teerka

Praktischer Rasier-Apparat
m. 8 od. 12 Rasierklingen
wischschl. Klappen.
In verpackt m. 6 Klingen Mk. 8.— schwer versilbert m. 12 Klingen Mk. 12.—

C. ROBERT KUNDE
Königl. Hoflieferant
Messerschmied
DRESDEN-A. L.
Jetzt allein Rathhaus.

Franklinisation

(Elektr. Kopfbäder) gegen Kopfschmerzen, Nervenschwäche u. Elektr. Badenanstalt, Gr. Klosterstraße 2. Fernspr. 5887.

10 vorzügl., preisw., erstklass. Eiche-Pianos, Eufem Steinway, Flügeltonfüße. A. Wagner, Grunauer Straße 10, 1.

Schirme C. A. Petschke

Wilsdruffer Straße 17.
Amalienstraße 7.
Prager Straße 46.
Seestraße 3.
Gegründet 1841.